



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1916

466 (5.10.1916) Mittags-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-169536](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-169536)

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Handels-Teil: Dr. Adolf Ruge; für den Anzeigen-Teil: Fritz Joss. Druck u. Verlag von Dr. H. Gans in den Buchdruckerei, u. m. B. H., alle in Mannheim. Druck-Abt.: Generalanzeiger Mannheim. Fernspr.: Redaktions 277, 1449. — Geschäftsstelle 218, 7009 — Buchdruck-Abteilung 241. Postfach-Nr. 2017. Aufnahmezeit u. N.

Anzeigenpreis: Die 1. Spalte, Kolonietext 40 Pfg., Kolonietext 1. 120 Spaltenbreite; Mittagsblatt vom 7. Uhr. Abendblatt nach 3 Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgabe wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim u. Umg. monatl. M. 1.40 einbl. Bringerl. Durch die Post bezogen Viertel M. 4.62 einbl. Postzustellungsgebühr. Bei der Postgebühr M. 2.50. Einzel-Bl. 5 Pfg.

Wöchentliche Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — „Das Weltgeschehen im Bilde“ in Kupfertiefdruck-Ausführung.

Die Niederlage der Rumänen bei Rjahova.

Der bulgarische Bericht.

Sofia, 4. Okt. (WLB. Nichtamtlich.) Bericht des Generalkommandos vom 4. Oktober.

Mazedonische Front.

Zwischen dem Prespa-See und dem Wardar lebhafteste Tätigkeit der Artillerie und der Infanterie. Wir brachten Verwundete des Gegners, nördlich der Enle, welche von den Dörfern Strupino und Bahovo gebildet wird, vorzugehen, schon im Entschließen zum Scheitern. Westlich vom Wardar bis zum Doiran-See schwaches Geschützfeuer. Unsere Artillerie hat zwei feindliche Kompagnien, die südlich vom Dorfe Dohedschel am Fuße der Belasica-Planina schanzten, zerstört.

An der Struma-Front Ruhe. Erbitterte Kämpfe um die Dörfer Karadzhakioeg, Jenikoeij und Kodrieh. Feindliche Infanterie, welche sich am Morgen dem brennenden Dorfe Jenikoeij nähern konnten, wurde angegriffen, und in ihre alten Stellungen zurückgeworfen. An derägäischen Küste lebhafteste Kreuzerläufigkeit.

Rumänische Front.

An der Donau-Front waren die 15 oder 16 Bataillone ohne Artillerie zählenden feindlichen Truppen, welche die Donau bei Rjahova überschritten hatten, vorgerückt und hatten die Dörfer Sitowopol, Kojamhle, Dschifowo, Maffowtanowo, Jolemowo, Ronowo und Bredschion besetzt. Um sie zurückzuwerfen, führten wir zwei Kolonnen von Russen und von Tataren gegen die feindlichen Truppen vor. Gestern, am 3. Oktober, griffen die von Russen vortrückenden Truppen den Feind an und zwangen ihn bald, seine Rettung in der Richtung auf die von der Monitorflottille zerstörte Brücke zu suchen. Das Schlachtfeld ist bedeckt mit den von den Feinden zurückgelassenen Gefallenen. Gegen Abend besetzten wir die Dörfer Rjanowo und Bahowo. Die feindlichen Truppenteile gingen in Unordnung ostwärts zurück, wobei sie auf unsere von Tataren vortrückenden Truppen stießen. Der umfange Feind flieht in verschiedenen Richtungen und heute vollenden unsere Truppen seine Vernichtung.

Die rumänischen Truppen haben in den von ihnen besetzten Dörfern, ebenso wie auf ihrem Rückzuge aus der Dobrudscha, schwere Grausamkeiten begangen. Viele Weiber und Kinder wurden hingerichtet, vielen der Opfer sind die Augen ausgestochen und die Zunge abgeschnitten.

In der Dobrudscha starke Tätigkeit von Artillerie und Infanterie auf der ganzen Front. Alle Versuche der feindlichen Infanterie, vorzudringen, wurden durch unsere Feuer und glückliche Gegenangriffe erstickt.

Am Ufer des Schwarzen Meeres hat ein russisches Kriegsschiff die Höhen bei dem Dorfe Taldschelio besetzt. Unsere Wasserflugzeuge haben einen feindlichen Wasserflugzeuggruppen am Tojhanowo-See, nördlich von Konstantin, mit großem Erfolg angegriffen. ge). Minister Radostawow.

Die Angst vor den Zeppelin in Bukarest.

Bern, 4. Okt. (WLB. Nichtamtlich.) Das Pariser Journal bringt eine Drahtung eines Bukarester Mitarbeiters über die Lage in der rumänischen Hauptstadt: Deutsche Luftschiffe und Flugzeuge hätten die Städte Konstanza, Blakta, Reamtau und Bukarest bei Tag und bei Nacht mit Bomben beworfen, die viele Opfer gefordert hätten, da sich die Bevölkerung allen Anordnungen der Behörde zum Trotz, während der Bewerfung auf den Straßen aufhielt, um das seltsame Schauspiel zu genießen. Auch die Schrapnellplünder der rumänischen Abwehrkanonen hätten viele getötet. Erhebliche Belohnungen seien bereits für die Herabholung von Luftschiffen und Flugzeugen ausgesetzt worden. In einem Bukarester Brief des 2. Okt. heißt es, daß nach 9 Uhr abends jeder Verkehr unterbrochen ist. Nur mit besonderen Ausweiskarten des Polizeipräsidenten dürfe man die Straßen betreten. Alle Theater seien geschlossen, vorläufig auch die drei größten Kaffees, darunter das berühmte Kaffee Capia, um der Verbreitung aufregender Nachrichten durch Bestimmen vorzubeugen. Acht Tage sei kein Eisenbahnzug gegangen. Post und Telephon arbeiteten nicht mehr.

Die schweren rumänischen Verluste.

Berlin, 5. Okt. (Von un. Berl. Büro.) Aus Kopenhagen wird gemeldet: Die italienische Telegramme aus Bukarest melden, wurden bei den Verlusten in der großen Umzingelungsschlacht bei Hermannstadt ganz besonders die reichen Bukarester Familien schwer betroffen, da die eingeschlossenen Regimenter hauptsächlich zur Bukarester Garnison gehörten und fast ausnahmslos aus Bukarest stammten. Da verhältnismäßig nur wenig rumänische Abteilungen den deutschen Ring zu durchbrechen vermochten und anderen-

teils die Zahl der Gefangenen nur gering ist, so müssen die Verluste, namentlich an Toten, ungeheuer sein. Die Blätter sagen, die Rumänen kämften mit Böwennut. Ihr Widerstand war jedoch gegen die bergbewohnten Bayern vollkommen aussichtslos. Aus den Blättermeldungen geht auch hervor, daß die Vernichtung der ersten Armee in Bukarest einen niederschmetternden Eindruck gemacht habe. In höheren Kreise gäbe es fast keine Familie, die nicht in Trauer versetzt wäre. Bratianu zeige sich in letzter Zeit nur selten in der Öffentlichkeit, wobei er stets von einer Anzahl Geheimpolizisten umgeben sei. Sein Haus wird von Militär bewacht.

Berlin, 5. Okt. In der Bostischen Zeitung liest man: Die Romo Bremenja schildert die Abreise des rumänischen Gesandten aus Berlin wie folgt: Heute ist in Petersburg die Meldung eingetroffen, daß die Mitglieder der rumänischen Gesandtschaft endlich aus dem Feindesland herausgelassen worden sind, wo sie entgegen allen internationalen Gesetzen und Verträgen bisher zurückgehalten worden waren. In Deutschland haben die Behörden sich außerordentlich gemein gegenüber den rumänischen Diplomaten betragen. Nur nach scharfen Protesten und nach Einmischung der Vertreter der neutralen Regierungen konnten die rumänischen Diplomaten dieses wirklich feindliche und vor nichts zurückweichende Land verlassen. — Die Bostische Zeitung bemerkt hierzu: Der Gesandte Herr Feldman, der auf dem Stettiner Bahnhof vor dem blumengeschmückten Salonwagen seines ihm zur Verfügung gestellten Extrazuges sich so freundlich, ja freundschaftlich von den ihn hinausbegleitenden Herren unseres Auswärtigen Amtes verabschiedete, befindet sich gegenwärtig in Petersburg und wird dort sehen, wie wahrheitsliebend die Romoje Bremenja ist.

Sofia, 4. Okt. (WLB. Nichtamtlich.) Der König hat dem ehemaligen Gesandten in Bukarest, Radew, den Orden des heiligen Alexander zweiter Klasse mit Schwertern verliehen, der Zivilpersonen nur für Dienste, die unter außerordentlichen Verhältnissen geleistet wurden, erteilt wird.

Von der Salonikifront.

London, 4. Okt. (WLB. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht aus Saloniki vom 3. Oktober. Am 3. Oktober morgens rückten wir von unseren neuen Stellungen bei Karadzhakioj vor und eroberten einen Teil von Jenikof, der südlich der Straße nach Seeres liegt. 2 bulgarische Gegenangriffe, die morgens unternommen wurden, wurden abgewiesen. Abends wurde ein dritter Angriff mit frischen Truppen unternommen; der Kampf dauert fort. Die Verluste des Feindes sind schwer.

Griechenland.

König Konstantins Festigkeit.

Berlin, 5. Oktober. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Lugano wird gemeldet: Die Nachrichten, die aus Athen eintreffen, sind nach wie vor verworren und widersprüchlich und bestärken die Annahme, daß unter den Ententemächten eine sehr zweifelhafte Einigkeit in bezug auf die gegenüber Griechenland zu beobachtende Politik herrscht. Die Festigkeit des Königs Konstantin in seinem Entschluß, die Neutralität zu bewahren, hat bisher allen Bedrohungen und Plänen der Entente gegenüber standgehalten.

Kreta und Altgriechenland.

London, 4. Okt. (WLB. Nichtamtlich.) Daily Telegraph meldet aus Kanea unterm 2. Oktober: Die provisorische Regierung hat ihre Stellung verstärkt und auf der ganzen Insel Kreta eine eigene Verwaltung eingerichtet. Die Beamten, die sich nicht fügen wollten, seien entlassen und andere an ihre Stelle ernannt worden. Außerdem seien Verordnungen erlassen und neue Befehle über den öffentlichen Dienst eingeführt worden. Im westlichen Teil der Insel, wo die Gegner Beniselos gestärkt seien, sei das Kriegsgeschick verhängt worden, um Unruhen vorzubeugen. Alle willigen Offiziere der Reserve und Mannschaften seien aufgefordert worden, in das Heer des neuen Staates einzutreten. Die Insel könne eine gelübte Truppenmacht liefern, wenn die provisorische Regierung die Mobilmachung beschle. Diese Maßregel soll aber nicht ergriffen werden ehe die Ereignisse in Athen eine entscheidende Wendung annehmen. Dem Mobilisierungsbefehl wird man in Kreta sicher Folge leisten, denn die Bevölkerung sei bereit zu kämpfen. Nach von den Inseln kommen Nachrichten, daß sich die Bevölkerung der Bewegung angeschlossen hat. Aber in Alt-Griechenland ist der Geist der Bevölkerung anders; dort würde dem Mobilmachungsbefehl wahrscheinlich nur mit Widerwillen gehorcht werden. Eine Versöhnung zwischen dem König und Beniselos würde zwar vielleicht die Lage bessern, aber selbst in diesem Falle dürfte noch viel zu tun übrig bleiben ehe man den in Alt-Griechenland ausgehobenen Truppen Vertrauen schenken könnte. Die Garnison von Samos habe sich ergeben und der größere Teil der Gendarmerie habe sich der Bewegung angeschlossen.

Der Gegensatz der griechischen und italienischen Interessen.

London, 4. Okt. (WLB. Nichtamtlich.) Die Morning Post meldet aus Athen, daß eine italienische Abteilung

Argyrokastro besetzte. Eine andere italienische Abteilung wurde von britischen Schiffen in Sant Quaranta gelandet. Sie besetzte Delvino. Die griechischen Truppen zogen sich in beiden Fällen zurück.

London, 4. Okt. (WLB. Nichtamtlich.) „Daily Telegraph“ meldet aus Athen: Eine große Schwierigkeit für die griechische Regierung sei die Finanzlage. Es sei unmöglich, das notwendige Geld für die Verwaltung zu beschaffen. Im September hätten die Ausgaben 80 000 Pfund Sterling betragen, während sich in den Staatskassen nur noch 20 000 befunden hätten. Die jüngsten Ereignisse hätten die Einnahmen noch mehr beschränkt.

London, 4. Okt. (WLB. Nichtamtlich.) Aus Rom wird „Daily Telegraph“ berichtet, daß zwei der neuesten griechischen Torpedobootszerstörer, die in England gebaut wurden, sich der revolutionären Bewegung angeschlossen haben.

Der Wiener Bericht.

Wien, 4. Okt. (WLB. Nichtamtlich.) Amtlich wird verkündet:

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Front gegen Rumänien.

Auf den Höhen von Petroseny schickerten abermals mehrere rumänische Angriffe, der Feind ließ 60 Gefangene in unserer Hand. Südlich von Nagz Szeben (Hermannstadt) wurde ein noch hinter der deutschen Front herummarchendes rumänisches Bataillon ausgerieben. Westlich des Beres Torconyer (Roter Turm)-Passes wurde der Grenzraum an mehreren Stellen gewonnen. Weiter östlich drängten österreichisch-ungarische und deutsche Kräfte auf Fogaras vor. In mehreren Abschnitten der siebenbürgischen Ostfront wurden rumänische Angriffe abgefohlen. Nur an der kleinen Kalkallo (Kokrel) vermochte der Feind seine Stellungen vorzuschieben.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl keine besonderen Ereignisse.

Heeresfront des Generalfeldmarshalls Prinz Leopold von Bayern.

Bei der Armee des Generalobersten von Terztjansky lebte in den Nachmittagsstunden der russische Angriff wieder auf. Das Kampffeld erstreckt sich von Swiniuchy bis in die Gegend von Klesekin. In Heftigkeit glück das Ringen dem des Vortages und auch das Ergebnis war an beiden Tagen das gleiche: Ein voller Mißerfolg des Feindes, verbunden mit außergewöhnlichen Verlusten. Der Geschäftsbericht betont die hervorragende Haltung des bewährten österreichischen Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 24.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf der Karst-Hochfläche steigerte sich das feindliche Geschütz- und Minenfeuer nachmittags zu großer Kraft. Auch nachts war die Tätigkeit der Artillerie und der Minenwerfer in diesem Abschnitt bedeutend lebhafter als gewöhnlich. Heute früh griff der Feind beiderseits Oppachlajella an, drang in unsere vordersten Gräben ein, wurde aber sofort wieder hinausgeworfen. Ein italienisches Flugzeuggeschwader warf im Raum von Nadrefina erfolglos Bomben ab. An der Küstnerfront beschoß die feindliche Artillerie mehrere Ortschaften im Gailtal. Unsere erwiderte gegen Lima. An der Feimstalffront hält der Geschützkampf an. Ein feindlicher Angriff im Col Bricon-Gebiet kam dank unserer Feuerwirkung nicht vorwärts. Am Cimone haben unsere Truppen insgesamt sechs Maschinengewehre ausgegraben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

In Albanien Lage unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See.

Ein Flugzeuggeschwader hat am 3. Oktober die militärischen Objekte von Canziano und Staranzano erfolgreich mit schweren, leichten und Brandbomben besetzt. Alle Flugzeuge sind trotz Beschädigung unversehrt zurückgekehrt.

Flottenkommando.

England und Amerika.

New York, 22. Sept. (W.B. Nichtamtlich.) Verspätet eingetroffen. „Sun“ berichtet aus Washington: Die politischen Berater Wilsons und Lansing sind verschiedener Meinung über die rechtliche Zulässigkeit einer Bergeltungsgesetzgebung. Der Präsident ist ärgerlich, weil die juristischen Sachverständigen des Staatsdepartements sie für oberflächlich und undurchführbar halten. Er nahm Lansing die Angelegenheit aus der Hand und will ihre künftige Anwendung von seiner eigenen Entscheidung abhängig machen. Man nimmt an, daß die Vermietung von Frachtraum auf Zeit britische Schiffseigentümer von der Gefahr der Einbehaltung befreien würde, und glaubt, daß der Versuch, Schiffe zurückzuhalten und die Annahme amerikanischer Waren zu verweigern, eine unmittelbare Verletzung der Handelsverträge bedeuten würde. Man sagt dem Präsidenten die Absicht nach, sich jetzt, da der Wahlkampf im Gange ist, über die Ansicht des Staatsdepartements hinwegzusetzen.

Der nationale Ausschuss für auswärtigen Handel nahm eine Entschliessung für Änderungen des gegenwärtigen Zolltarifes an, wodurch ein Handelsabkommen und Zugeständnisse ermöglicht werden, um der Möglichkeit einer Benachteiligung amerikanischer Waren in einem etwaigen Handelskrieg in Europa zu begegnen. Die Erörterung drehte sich um die wirtschaftlichen Bündnisse zwischen den Gruppen der europäischen Mächte. Es besteht hier offenbar der Eindruck, daß die Mittelmächte schon ebenso bindende Verpflichtungen eingegangen sind, wie die Alliierten der Entente. Der Ausschuss betrachtete die Tarifffrage nicht vom innerpolitischen Gesichtspunkte aus, sondern lediglich als eine Waffe in einer Lage, die entstehen könnte, wenn die Alliierten den angebrochten Handelskrieg gegen die Mittelmächte beginnen. Es wurde beschlossen, nachdrücklich die Aufmerksamkeit des Präsidenten des Kongresses und des Tariffausschusses darauf zu lenken, daß das amerikanische Tariffsystem notwendigerweise ausweichende Möglichkeiten zur Förderung des amerikanischen auswärtigen Handels durch Handelsverträge, Abkommen oder Zugeständnisse und zu seinem Schutze vor unberechtigter Benachteiligung auf dem Weltmarkt enthalten muß.

Irland und die Dienstpflicht.

Rotterdam, 4. Oktober. (W.B. Nichtamtlich.) Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London, daß der Führer der Nationalisten in Belfast, Deakin, eine Rede hielt, in der er, einer Meldung der „Morning Post“ aus Belfast zufolge, die Regierung tatsächlich herausforderte, in Irland die Dienstpflicht einzuführen. Er sagte, die Unionisten in Ulster seien in dieser Frage mit den Nationalisten eines Sinnes. „Daily News“ protestiert ernstlich gegen die Propaganda der Konföderation, um in Irland die Dienstpflicht einzuführen. Eine verhängnisvollere Propaganda wäre kaum denkbar. Das Blatt glaubt, daß sogar die Unionisten dagegen sein würden.

Die Stimmung in Portugal.

Lissabon, 5. Okt. (Priv.-Tel.) Die „Königliche Zeitung“ meldet aus Madrid: „Correspondencia Militar“ veröffentlicht den Bericht eines Augenzeugen über die Lage in Portugal. Dort sei jeder Rest von Freiheit verschwunden. Die Regierung habe mit der Wiedereinführung der Todesstrafe das Volk gewalttätig auf die französischen Schlachtfelder ziehen wollen, wogegen sich alle Schichten der Nation gestäubt haben. Unionisten und Sozialisten verlangten die Berichtigung des Weisbuchs, dem die Demokraten widerstrebten, da die Dokumente die Erniedrigung der Regierung durch England und Frankreich bewiesen. Am 31. August bei der gewalttätigen Durchdringung der Todesstrafe, wozu auf dem Kriegsschauplatz habe eine große Volkskundgebung vor dem Parlament stattgefunden. Unter Hochrufen auf Abgeordnete der Opposition, Steinwürfen, Beschimpfungen und Schleudern von Sprenggeschossen auf den Kraftwagen des Unterrichtsministers. Verschiedene Abgeordnete, die für die Todesstrafe stimmten, seien schwer verletzt. Ein Fähnrich, der den Krieg hochleben ließ, ist fast gelähmt worden von der Menge, die besonders die Marine und die Karbonari verfolgte. Die Geister seien überaus erregt und es sei unmöglich, die Ereignisse bei einer Einschiffung von Truppen voranzuführen. Fahnenflucht sei überaus häufig. Von den Regimentern Braga und Castellobranco seien über 1000 Mann über die spanische Grenze entflohen. Portugal werde heute gänzlich von englischen und französischen Abordnungen regiert.

Enorme Verluste der Engländer.

London, 4. Okt. (W.B. Nichtamtlich.) Daily Telegraph meldet folgende Zusammenstellung der englischen Verluste:

Laufe-Poesie und -Prosa.

Von Dr. Johannes Kleinpaul.

Zwar hat Goethe die Laus bereits literaturfähig gemacht, als er Mephistopheles den „König der . . . Flöhe, Wanzen, Läuse“ und anderer angenehmer Tierchen nannte, aber ihre klassische Zeit ist doch eigentlich erst jetzt. Als während des jetzigen Weltkrieges ein „Lausoleum“ nach dem andern entstand, entstand auch allerlei Laufe-Poesie, reichlich gewürzt mit leidgrauem Humor. Da wartete die Kriegszeitung der Feste Bogen sogleich mit einer kunstgerechten Inschrift dazu auf:

Tritt ein, Soldat! In diesem Haus

Luftet der Mensch, abstirbt die Laus.

Alle Kriegereignisse wurden derzeit in Versen besungen, und was sich auf „Laus“ reimte, erschien besonders lustig. Selbst die tapfere „Möve“ mußte dazu herhalten, daß einer einen „zeitgemäßen Schüttelreim“ darauf machte:

Geht der britische Löwe mausen,

Soll ihn uns're „Möve“ lausen!

Sogar das alte gebiegene „Gandeamus“ erhielt in der Älter Kriegszeitung eine diesbezügliche „Zusatzstrophe“:

Lauscaamus igitur
Militis dum sumus.
Pecnat pediculus,
Cimex lectuarius
Irritausque pulex.

Zu Deutsch: Lausen wir uns also, diemeil wir Soldaten sind; Bestraft sei die Laus, die Zeitwanze und der aufreizende Floh. — Dieser Dichterruhm ließ den Gelehrtenruhm der Wänaer Zeitung, eine der jüngsten deutschen Zeitungen, die der Krieg gezeitigt hat, nicht schlafen. Hier fristete ein „Kenner“ die Erinnerung an ein paar einschlägige Verse aus dem Simplicius Simplicissimus auf, in denen Grimmeisenhausen das Laufesend mit bis heute unüberkroffener Bildhaftigkeit besingt:

Im Juli 7071 Offiziere und 52 001 Mann, im August 4693 Offiziere und 123 097 Mann, im September 5403 Offiziere und 113 780 Mann, zusammen 17167 Offiziere und 288878 Mann.

Die Frage der Friedensvermittlung.

Der „Manchester Guardian“ gegen Lloyd George.

Manchester, 3. Okt. (W.B. Nichtamtlich.) Manchester Guardian verurteilt im Leitartikel Lloyd Georges Kundgebung an die Vereinigten Staaten. Das Herannahen des Friedens, sagt das Blatt, müsse eines Tages durch die Neutralen und zwar besonders durch Amerika kommen. Wir begreifen deshalb nicht, weshalb Lloyd George es für notwendig gehalten hat, jede Einmischung zurückzuweisen. Von irgendwelcher Einmischung, außer von Anregungen oder Ratschlägen, kann nicht die Rede sein und wir wissen nicht, weshalb wir nicht zu geeigneter Zeit Ratschläge der Staatsmänner in Washington annehmen oder freundschaftlich berücksichtigen sollten. Wir wissen nicht, weshalb wir den Vorschlag ablehnen lassen sollten, ehe er noch gemacht ist. Das Blatt glaubt nicht, daß die Zeit für eine neutrale Vermittlung schon gekommen sei, aber es weist darauf hin, daß Lloyd George der Kriegsekreter ist und daß der Premierminister oder der Staatssekretär des Auswärtigen befugt sind, im Namen der Nation zu sprechen, falls England tatsächlich aus gewichtigen Gründen ablehnen sollte, seine politischen Ziele mit den Vereinigten Staaten zu erörtern.

Die Richtschnur der schwedischen Neutralität.

Berlin, 5. Oktober. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Stockholm wird gemeldet: Der Ministerpräsident Hammarström hatte dieser Tage zum erstenmal seit Kriegsausbruch dem Mitarbeiter des „Associed Press“ ein Interview gewährt, worin er die Richtschnur der schwedischen Neutralitätspolitik darlegte. Er berichtigte auch die Rote vom 22. September, in der es von der Ministerzusammenkunft in Christiania heißt, daß eine der drei nordischen Regierungen unter den gegenwärtigen Verhältnissen die Initiative zur Friedensvermittlung ergreife. In der Besprechung meinte er: Nehmen wir an, wir hätten bei der gegenwärtigen Lage unsere Dienste in der Vermittlung angetragen. Was wäre erfolgt? Wir hätten die Zentralmächte kompromittiert, da ihre Feinde glauben würden, Deutschland verlange unsere Intervention. Gleichzeitig hätten wir uns bei der Entente Mißfallen zugezogen. Sie hätten gesagt, wir intervenierten um ihren Feinden zu helfen. Beide Seiten hätten dies als unneutrale Handlung aufgefaßt und wir hätten uns beiderseits verdächtig gemacht.

Dann sprach der Ministerpräsident über die schwarze Liste und über die Zerstörung neutraler Schiffe, meinte der Minister, Schweden könne unmöglich auf eine Begrenzung seiner Zufuhren eingehen, welche seine industrielle Entwicklung verhindere. Am Schluß der Unterredung wies der Minister alle Gerüchte, daß Schweden nahe daran sei, sich in einen Krieg zu stürzen, zurück.

Die innere Lage.

Von einem neuen vertraulichen Schreiben gegen Herrn von Bethmann-Hollweg geben Berliner Tageblatt und Frankfurter Zeitung der Öffentlichkeit Kenntnis. Es soll einer Reihe konservativer und nationalliberaler Reichstagsmitglieder zugegangen sein. Angeblich werden darin die Abgeordneten aufgefordert, statt im Ausschuß im Plenum des Reichstags die politische Lage zu erörtern und auf die Entlassung des Herrn von Bethmann-Hollweg zu drängen. Schließlich soll auf die Frage, wer sein Nachfolger werden solle, der Name Tirpitz genannt sein, allerdings mit dem Vorbehalt, das sei zunächst Sache des Kaisers. Als Unterzeichner nennt das B. L. den Grafen Paul zu Hohenbroch, Geh. Kommerzienrat Emil Kirdorf, Admiral von Anorr, Geh. Kommerzienrat W. Körling und Prof. Ernst Hädel.

Wir wissen nicht, warum die genannten Organe ein Schreiben ans Licht zerren, das von keinem Politiker von Bedeutung unterschrieben ist. Herrn von Tirpitz, der soeben eine Reichstagskandidatur abgelehnt hat, da er im Interesse der großen Sache jetzt nicht parlamentarisch auftreten wolle, wird man mit der Veröffentlichung vergeblich eins anzuhängen suchen. Die Königlich Volkzeitung begleitet die Angelegenheit mit folgenden Bemerkungen: „Daß Großadmiral von Tirpitz mit diesem Vorhaben nicht das Geringste zu tun hat, es vielmehr entschieden verurteilt, darf ohne weiteres als selbstverständlich gelten. Ebenso, daß es im Reichstage keinerlei Wirkung üben wird, am wenigsten wohl gerade bei denjenigen, die in den bekannten Streitfragen an und für sich

nicht auf der Seite des Kanzlers stehen. Das Recht der Kritik wird sich niemand nehmen lassen, auf der anderen Seite aber muß auch der Anschein vermieden werden, als ob ein verfassungsmäßiges Kronrecht des Kaisers angefaßt werden solle.“ Nach diesen Äußerungen scheint man also in Zentrumskreisen einen ganz bestimmten Deckungs- und Sicherungszweck hinter der Veröffentlichung zu vermuten, ist aber nicht gewillt, den Plan zu unterstützen. Die Frankfurter Zeitung und das Berliner Tageblatt sagen: „Da sehr Ihr, diese bösen „Tirpitzleute“ wollen in ein verfassungsmäßiges Kronrecht eingreifen.“ Das wollen sie nicht mitnichten, erklärt das führende Zentrumsblatt. Aber sie wollen sich auch nicht das Recht der Kritik an dem verantwortlichen Staatsmann verkürzen lassen. Sicher denken sie auch in den übrigen Parteien jene Politiker, die in bestimmten Fragen nicht mit dem Kanzler einverstanden sind. Man darf es wohl einmal aussprechen, daß ein volles und restloses Schweigen über die Wege unserer auswärtigen Politik oder über die auswärtige Politik des Reichskanzlers nur von jenen politischen Gruppen gefordert wird, die von Herrn von Bethmann-Hollweg eine Neuorientierung in ihrem ganz bestimmten demokratischen Sinne erwarten. Das mag ein Zufall sein. Wir jedenfalls sind für reinliche Scheidung der äußeren und der inneren Politik. Herr von Bethmann möchte der konservativste Staatsmann sein, der er wollte, wenn er gute auswärtige Politik machte, würde er in dieser unsere unbedingte Unterstützung finden unbeschadet der innerpolitischen Gegenstände, und Herr von Bethmann-Hollweg möchte der nationalliberalste Mann der Welt sein — wenn er eine schwächliche oder verderbliche auswärtige Politik triebe, so würden wir ihm auf letzterem Gebiete keine Gefolgschaft leisten. Daß im Gegenfalle zu manchen Gruppen der Linken der Reichskanzler selbst sich von der verhängnisvollen Verquickung auswärtiger und innerer Politik frei hält, halten wir für selbstverständlich.

Ein Sozialdemokrat über die Freiheit der Meere.

Im neuesten Hefte der „Sozialistischen Monatshefte“ veröffentlicht Dr. Quessel einen Aufsatz über die Bedeutung der Seegewalt. Er schreibt darin u. a.:

Wird nach Beendigung des Krieges die Bedeutung der Seegewalt für Deutschland geringer werden? Es ist nicht recht abzusehen, wie das zugehen sollte, wenn Deutschland seine Industrien, seine Schifffahrt, sein Kolonialisationswerk vor englischen Ueberfällen schützen will. Die Freiheit der Meere kann nicht durch papierene Verträge gewonnen werden, wie Mahan überzeugend nachgewiesen hat, sondern nur durch die Vereinigung der Seestreifte derjenigen Staaten, die, sei es in Europa, sei es in Asien, von der britischen Seegewalt bedroht werden. Gegen die englische Seeherrschaft sind Formalitäten nicht wirksam. Wer diesen Krieg miterlebt hat, kann nicht mehr daran zweifeln, daß die britischen Staatsmänner noch ganz von den Ideen rücksichtsloser Gewaltpolitik zur Ausschaltung des England unliebsamen friedlichen Wettbewerbs erfüllt sind.

Noch ist die Geschichte des englischen Seetriegs gegen Deutschland nicht geschrieben. Doch stehen manche seiner wichtigsten Lehren schon fest. Gegen die englische Hungerblockade hat Deutschland, wenn uns auch Rußland als Freund gegenübersteht, als Waffe nur die heimische landwirtschaftliche Produktion. Ihre Leistungen sind bedeutend, wenn sie auch unter den gegenwärtigen Verhältnissen im Krieg gewisse Grenzen nicht überschreiten kann. Mit einem neutralen Rußland an unserer Seite würde in einem zweiten Anationskrieg, den England gegen uns vorbereitet, der britische Lushungerungsverlust ganz und gar ein Schwert von Pappe sein. Für die Weiterentwicklung der deutschen Wirtschaft wäre es aber entscheidend, wenn wir uns in den Stand setzen könnten, auch während eines Krieges uns die Zufuhr von Rohstoffen für unsere Industrie offenzuhalten, sowie die Ausfuhr unserer Fabrikate zu bewerkstelligen. Daß das Unterseehandelsboot das freie Meer nicht erschließen kann, ist hier schon hervorzuheben worden. Freiheit der Meere bedeutet für uns also Sicherung unseres Wirtschaftslebens vor der britischen Seegewalt. So betrachtet, ist sie eine Forderung, auf die gerade die deutsche Arbeiterklasse nicht verzichten kann. Von ihr hängt unsere Existenz, unsere Zukunft ab. Die Arbeiterklasse, die in ihren eigenen Wirtschaftskämpfen gelernt hat, wirtschaftlich zu denken, die immer mehr erkannt hat, daß das Gedeben der Industrie nicht nur die Sache der Unternehmer, sondern in noch viel höherem Maße ihre eigene Sache ist, die daher zu deren Verteidigung im Krieg mit den Arbeitgebern zusammensteht, begreift von Tag zu Tag mehr, daß gegenüber der britischen Seeherrschaft, die ständig unser Dasein bedroht, keine andere Freiheit so kostbar für uns ist, wie die der Meere, von der in Wahrheit das Wort gilt, daß Brot Freiheit ist und Freiheit Brot.

Segund will ich von Herzen singen eine Tage-Weiß:
Auf meiner linken Äsel, da gehen bei 1000 Väus,
Und auf der rechten noch viel mehr,
Zahinden, auf dem Buckel, da steht das ganze Heer.
So ich anfing zu schlachten, die Nägel wurden roth,
Sprach die Laus zu der andern: o wie ein bitter Tod!

Das Mittelalter ging aber der Laufeplage auch schon mit andern Mitteln zu Leibe. In einem im Jahre 1540 erschienenen Büchlein, das den bezeichnenden Titel führt: „Der rächende Samariter des Krieges“, wird folgendes angegeben: eine kräftige Portion Bernmuth und die inneren Abschnitte von Pferdehufen zu nehmen, das alles in Lauge und Wasser zu siedeln, darin das Hemd eintauchen, „und lasse es trudnen, so wird dir keine Laus darein kommen, und die darinnen legen, herausmarschieren“. In wesentlich harmloserem Zusammenhang erwähnt ein weit älteres deutsches Kulturdenkmal, das älteste, das ich kenne, Ane Laus; das Benter Heidenrecht (aus der Gegend von Bremen) verordnet vom genauen Leeren der Weinanne: „und nemen twee siner naberen bi sit und vertinken daiselotge pand und sollen sit so gelit doem in uitdrinken, dat eine luis unter dem pegel (der Ring an der Kanne zum Abmessen des Trunks in Gefagen) mit upgestreeten ohren krüpen tönte.“


Auch dem Mittelum waren Läuse nicht unbekannt; im Gegenteile! Von Phryne, der schönen griechischen Hetäre, wird berichtet, daß sie sich ungeniert, wenn sie sich lauste, auf die Haustürschwelle in den hellen Tageschein setzte, — vielleicht, um gerade bei dieser Beschäftigung die Blide der vorübergehenden Athener auf sich zu ziehen. Und schon Herodot erzählt von einem Volksstamme der Lyber: „Ihre Weiber tragen um jegliches Bein ein ehernes Band, die Haare lassen sie wachsen, und wenn eine Laus fängt, so — beißt sie dieselbe wieder und dann wirft sie sie weg.“ „Lausehaare“ werden im Sachsenpiegel, jenem alten berühmten niederdeutschen Rechtsbuche, in dem Abschnitt, der von langen

Haaren als Sinnbild der Edeln und Freien bei Männern wie bei Frauen handelt, mit unbekümmerter Selbstverständlichkeit erwähnt. Hiergegen wirft die Sitte, daß sich viele Orientalen und Orientalinnen Haupthaar und Bart rasieren lassen, weniger auf das Verlangen nach allgemeiner Reinlichkeit, als auf den Wunsch, von Ungeziefer frei zu sein, zurückgeführt.

Anders denken die Russen über den Fall. In einem längeren sachverständigen Aufsatz über Kriegsgeunden — von denen wir diesmal bis jetzt in erfreulicher Weise versorgt blieben — finde ich erwähnt, daß russische Kriegsgefangene verschiedentlich deutsche Soldaten wie auch französische Schiffsalgenossen absichtlich mit Läusen „bevölkerten“. In mehreren preußischen Gefangenenlagern ist dieses Anwerfen und Anblasen von Läusen nachgewiesen und hat selber den Lob der Betreffenden an Flektypus zur Folge gehabt. In einigen Fällen war es als feindliche Kundgebung gegen das deutsche Sanitäts- oder Ueberwachungspersonal, an den andern wird es als ein Zeichen über angebrachter Kameradschaft gedeutet, weil einzelne Russen die Ueberzeugung haben, man könne ohne Läuse nicht gesund sein oder bleiben. Tatsache ist, daß einzelne Russen eine vollständige Entlausung zu verhindern suchten, nach einer Erzählung sogar aus dem Grunde, weil die Laus als Handelsobjekt verwerthbar war. Läuse sollen gegen Zigaretten an vollständig entlausete Kameraden verabsolgt worden sein, die sich dadurch eine Neudesinfektion, d. h. ein Bad zu verschaffen suchten.

Angeichts solcher Vorkommnisse wird man sich über folgendes nicht wundern, was die „Liberte“ erzählt: Der Bürgermeister einer Gemeinde in Mittelfrankreich setzte es durch, daß zwei von seinen drei Söhnen in Kriegswertstätten untergebracht und so vor den Gefahren der Front bewahrt wurden, obwohl sie beide vollkommen selbständig waren. Diese Druckberger, gegen die selbst die „Nationale Viga gegen die Druckberger“ machtlos blieb, erreichte das Aergernis aller Bürger und wurde durch Feldpostbriefe auch an der Front bekannt. So erhielt denn der Bürgermeister eines

Aus Stadt und Land.

Mit dem  ausgezeichnet

Unteroffizier Georg Steulid, Inhaber eines elektrischen Installationsgeschäfts, Lindenstraße 47.

Sonstige Auszeichnungen.

Kelchweibel Georg Kampeck, 4. bayerisches Reserve-Regiment, Sohn des Herrn Johann Jakob Kampeck in Kästertal, wurde mit dem bayerischen Verdienstkreuz 1. Klasse mit Kronen und Schwertern ausgezeichnet, nachdem er das Eisenerz-Kreuz 2. Klasse, die Hessische Tapferkeitsmedaille und das Bayerische Verdienstkreuz 2. Klasse mit Kronen und Schwertern bereits erhalten hat.

Berlegt wurden Oberjustizsekretär Max Schreiber beim Amtsgericht Breisach zum Amtsgericht Lörrach, Justizsekretär Otto Weimer bei der Staatsanwaltschaft Karlsruhe zum Amtsgericht Breisach, Justizsekretär Karl Münch beim Amtsgericht Karlsruhe zur Staatsanwaltschaft Karlsruhe und Banksekretär Eugen Schmidt bei der Bezirksbankinspektion Konstanz zum Ministerium der Finanzen.

In den Ruhestand versetzt wurde Veterinärarzt Karl Kobl, Bezirkstierarzt in Offenburg, auf sein Ansuchen wegen leiblicher Gesundheit.

Auszeichnung. Der Großherzog hat dem Werkführer Philipp Hartmann in Mannheim die kleine goldene Verdienstmedaille verliehen.

Das Tragen des Kriegshilfskreuzes und des Kriegsverdienstkreuzes. Infolge Allerhöchster Bestimmung wird das Kriegshilfskreuz und das Kriegsverdienstkreuz nach den badischen Orden und vor dem Verdienstkreuz vom Träger des Ordens und den badischen Medaillen getragen. Der Inhaber beider Auszeichnungen trägt das ihm zugehörige Kreuz vor dem früher verliehenen.

Rumänischer Dolmetscher. Stadtplaner Karl Arnold in Wiesloch ist vom Justizministerium als Uebersetzer von Schriftstücken und als Dolmetscher für mündliche Uebersetzungen aus dem Rumänischen und in diese Sprache für die Zwecke der Rechtspflege im Gebiete des Großherzogtums Baden öffentlich bestellt und durch das Amtsgericht Wiesloch im allgemeinen beidseitig worden.

Erweiterung der Feuerzusage der Staatsbesitzer und Arbeiter. Die Karlsruher Zeitung schreibt halbtäglich: Nach Mitteilung von zuständiger Seite sind die ab 1. Juli d. J. gültigen Bestimmungen über die Gewährung von Feuerzusage und Beihilfen an Hausliche Arbeiter, Bedienstete, Beamte und Lehrlinge dahin erweitert worden, daß die vorgenannten Feuerzusage für ledige Arbeiter, sowie für verwitwete oder geschiedene Arbeiter ohne Kinder und ohne eigenen Haushalt ab 1. September 1916 innerhalb eines monatlichen Dienstverhältnisses von 120 M., statt bisher 100 M., beivilligt werden. Die Einkommensgrenzen, innerhalb deren die ledigen usw. vertragsmäßigen Bediensteten, sowie die nichtetatmäßigen und etatmäßigen Beamten und Lehrlinge Feuerzusage erhalten können, sind damit gleichfalls um 20 Mark für den Monat berechnet, erhöht worden.

Zur Beschaffung der Rindfleisch in Baden. Die Karlsruher Zeitung schreibt halbtäglich: Die Knappheit an Speisefleisch macht es notwendig, alle zur Speisefleischgewinnung verwertbaren Früchte für diesen Zweck zu verarbeiten. Es wurde deshalb durch Verordnung des Ministeriums des Innern vom 8. September 1916 (Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 271) vorgeschrieben, daß Rindfleisch (Kälberfleisch), welche eine sehr erhebliche Ausbeute an Speisefleisch ergeben, im Großherzogtum nur an die badische Geschäftsstelle für Speisefleisch oder an deren Unteraufseher abgegeben und nur von diesen erworben werden dürfen. Die badische Geschäftsstelle für Speisefleisch ist beim Einkauf süddeutscher Städte in Mannheim errichtet, ihre Unteraufseher müssen einen entsprechenden Ausweis bei sich führen. In alle anderen Personen dürfen weder verkauft noch sonstwie abgegeben werden und diese anderen Personen dürfen auch ihrerseits Rindfleisch nicht erwerben. Verboten ist deshalb auch ein solches Fleisch zu verkaufen von Rindern auf Märkten, von Haus zu Haus oder in Läden. Die Rindfleisch werden von der genannten Geschäftsstelle zur Gewinnung von Mägen verarbeitet; der die Rindfleisch erzeugende Erzeuger erhält neben dem Uebernahmepreis von 35 M. für 50 Kilogramm auf Antrag auch die bei der Herstellung des Oels gewonnenen Kälberhäute in Verhältnis zu der Menge der abgelieferten Rindfleisch zurück. Soweit der Erzeuger selbst keine Rindfleisch zu Oel verarbeitet oder verarbeiten läßt, darf er zwar dieses Oel für sich verwenden, aber er darf dieses Oel nur an die badische Geschäftsstelle für Speisefleisch abgeben. Jedes andere Abgabe dieses Oels ist verboten. Das von der Geschäftsstelle gewonnene oder erworbene Rindfleisch wird nach einem von der badischen Butterverfälschungsausschuss verfaßten Verteilungsplan an die Kommunalverbände verteilt werden.

Beurlaubung von Wärgern und Küfern. Der Badische Bauernverein hat an das Kgl. Kgl. General-Kommando des 14. Armeekorps eine Eingabe gerichtet, worin ersucht wird, die möglichst gütliche Beurlaubung von Wärgern, Küfern und ihrer Söhne zur Bewältigung der Herbstarbeiten anordnen zu wollen. Eine Allgemeinverfügung des Kriegsministeriums hat die Erfüllung dieser Bitte geneigt.

Vortrag über das Kriegsteuergesetz. Wir machen nochmals auf den öffentlichen Vortrag aufmerksam, den heute Donnerstag abend halb 9 Uhr Herr Regierungsrat Bud-Düffelberg auf Veranlassung der Handelskammer, der Ortsgruppe des Handelsbundes und des Fabrikantenvereins in der Aula der Handelshochschule, A 4, I, über „Besitzsteuer und Kriegsteuer“ hält. Eintritt frei.

Tages ein Freipostpaket mit Käsen und folgendem Schreiben: „Da Ihre kleinen Söhne sich nicht persönlich an der Front Käse holen wollen, senden wir Ihnen beiliegend ein Paket dieses Inhalts zum bequemen Hausgebrauch.“ Das war gewiß eine „Liebesgabenleistung“ eigener Art! Aber selbst der Balkanzug hat damit zu rechnen. Alle Balkanreisenden, die ihn benutzen, müssen sich auf der Rückreise über ihre „Entkaufung“ ausweisen. Es ist darüber eine amtliche Verfügung ergangen, in der es u. a. heißt: Alle mit den Balkanzügen in Richtung nach Deutschland reisenden Militär- und Zivilpersonen bedürfen außer den sonst geforderten Ausweisen eine in deutscher, ungarischer, bulgarischer und türkischer Sprache geschriebene Bescheinigung darüber, daß eine Entkaufung erfolgt oder nicht erforderlich und die Fahrt gestattet ist. Gleich in vier Sprachen! Wenn die Reisenden auch sonst nicht viel davon profitieren, — wie die Haus ungarisch, bulgarisch und türkisch heißt, werden sie auf diese Weise wohl sicher lernen . . .

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Konzert des Kgl. Hof- und Domchors am Samstag, den 7. Oktober im Musiksaal.

Der Kgl. Hof- und Domchor, der seine Konzertreise bereits begonnen hat, gab sein Konzert in der Eberfelder Stadthalle, das einen glänzenden Verlauf nahm. Der 2000 Personen fassende Saal war bis auf den letzten Platz ausverkauft; auch für Mannheim läßt sich ein reges Interesse für die Veranstaltung erhoffen.

Mannheimer Künstler auswärts.

Ueber Herrn Hofopernsänger Feilmann, der kürzlich am Straßburger Stadttheater als Almagiro in Rossinis „Barbier von Sevilla“ gastierte, äußern sich die dortigen Blätter mit warmer Anerkennung. Die „Straßburger Bür-

60. Geburtstag des Generals v. Watter. Sein 60. Lebensjahr legt heute der kommandierende General des 18. (würt.) Armeekorps, Freiherr Theodor v. Watter, zurück. Geboren am 6. Oktober 1856 zu Gmünd, trat er am 14. Oktober 1871 in die Würt. Kriegsschule ein und wurde am 10. Oktober 1878 Leutnant. Im Jahre 1907 übernahm er das Kommando des Grenadier-Regiments Königin Olga Nr. 119; 1909 wurde er nach Preußen kommandiert. Von 1912 bis zum Kriegsausbruch war er Kommandeur der 30. preussischen Division in Colmar im Elsaß und übernahm dann bald nach Kriegbeginn die Führung des 14. (badischen) Armeekorps und kurz darauf diejenige des heimatischen würt. Korps. Vor kurzer Zeit wurde er zum General der Infanterie befördert und mit dem Orden „Pour le mérite“ ausgezeichnet.

Monatsbericht der Mannheimer Volkshochschule, U 3 (Verfälschung). Die Mannheimer Volkshochschule wurde am 4. September in den neuen Räumen eröffnet. Sie wurde stark besucht und die ausgiebigen Anstaltungen machten sich angenehm bemerkbar. Die im September geführte Statistik ergibt folgende Zahlen: Neu eingetretene Mitglieder: 257 (128 männliche und 129 weibliche Lesef.). Gliederung nach Stand und Beruf: Arbeiterstand (Vollschule): 45 männliche und 20 weibliche Lesef., Mittelstand (mit längerer Berufsausbildung): 58 männliche und 76 weibliche Lesef., höherer Stand (akademische Berufe): 20 männliche und 8 weibliche Lesef. Ohne nähere Berufsaussage oder Angabe des Standes: 2 männliche und 20 weibliche Lesef. Nach Statistik: Es wurden ausgeteilt insgesamt an 21 vollen Ausleihungen und 8 Vormittagen: 7156 Bände. Davon entfielen auf die schöne Literatur 6199 Bände, auf die belehrenden Gebiete 900 Bände. Die Uebersetzung nach einzelnen Abteilungen ergibt folgende Zahlen: Deutsche schöne Literatur (Romane und Novellen) 6390 Bände, Klassiker und Dramen 22 Bände, außerdeutsche schöne Literatur 628 Bände, Klassiker und Dramen 6 Bände. Die belehrenden Gebiete: Lebensbeschreibungen, Tagebücher und Briefwechsel 172 Bände; Geschichte 278 Bände; Kunst und Kunstgeschichte 14 Bände; Literaturgeschichte 70 Bände; Philosophie 8 Bände; Völkerkunde, Reiseführer 208 Bände; Naturwissenschaft 90 Bände; Technik, Handwerk und Gewerbe 120 Bände. In den Besessenen wurden 3321 Bücher gezählt.

Mannheimer Muttertag G. V. Die in Deutschland bestehende Knappheit an Gummi hat in zunehmendem Maße auch der Säuglinge mit Gummisaugern erschwert. Wenn auch noch einer Bekanntmachung vom Reichsamt für Ernährung und Landwirtschaft unter einem Jahre genügend Gummisaugern zur Verfügung stehen, so ist es doch Pflicht unserer Mütter, so haushälterisch als möglich mit den Gummisaugern umzugehen. Die für höchsten 35 Pf. das Stück jetzt verkauft werden dürfen. Mütter, Bedienten, Mitglieder in Vereinen mit Gummisaugern, bedandelt sie sorgfältig und legt die Gebrauchsanweisung, die beim Verkauf der Sauger abgegeben werden, aufmerksam durch. In allen Fragen, die das Wohl der Kinder betreffen, besonders in Ernährungsfragen, sei auch von unserer Seite auf die Mütterberatungstellen im Rathaus aufmerksam gemacht, wo Montag, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag (4—5 Uhr) ein Arzt gerne Auskunft erteilt, nicht nur über die Ernährung der Säuglinge, sondern besonders auch was den Kindern im Kleinkindalter (2—6 Jahren) jetzt bei der Milchknappheit an Ernährungsstoffen zu tun ist. Mütter hören nur auf sachgemähen Rat und glauben nicht den falschen Angaben der Nachbarinnen. Eure Kinder sollen groß und kräftig auch im Kriege werden. Rückfrage über alle Fragen des Mutter- und Säuglingswesens, Reichswochenhilfe, Krankenfällenangelegenheiten, Beratung von Pflegefrauen usw. täglich von 4—5 Uhr im Mütterheim Redaran, Rindwiesenstraße 14 und am Dienstag von 6—7 Uhr Altes Rathaus Zimmer 12.

Vergnügungen.

Mannheimer Künstlertheater „Apollo“. Der große Erfolg des Aufführungsprogramms der Spezialitätenspielerei äußert sich in einem andauernd guten Besuch der Vorstellungen. Die Künstler ernten für ihre Darbietungen den wohlverdienten Beifall. Es sei darauf hingewiesen, daß die Musik bereits um 8 Uhr, die Vorstellung 8,15 beginnt. Im Apollo-Kaffee ist Herr Kapellmeister Ehrlitz von Düsseldorf mit seinem Kontinentalquartett am 1. Oktober eingetroffen und finden regelmäßig abends 8 Uhr Konzerte bei freiem Eintritt im Kaffee statt.

Vollständiger Abend im Rosengarten. Die Rosengartenkommission veranstaltet am Sonntag, den 8. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, im Rosengarten wieder einen der beliebtesten volkstümlichen Abende. Den Hauptteil des Abends bestreitet wieder eine Militärkapelle und zwar die des hiesigen 1. u. 2. Bataillons des Reserve-Infanterie-Regiments 40 unter Leitung ihres Kapellmeisters, Herrn Alfred Günter. Als Solisten werden Frau Eugenie Weigel, Herr Opfern, und Volkstänzerinnen aus Stuttgart, und Herr Hofkapellmeister Karl Reumann-Hobitz mitwirken. Frau Eugenie Weigel wird neben einer Arie aus „Freischütz“ mehrere Volkslieder in schätzbare Volkstänze singen, während Herr Reumann-Hobitz die Besucher mit heiteren Vorträgen erfreuen wird.

Tageskalender

für Donnerstag, den 5. Oktober 1916.

Theater: Groß-, Hof- und Nationaltheater: 8 Uhr „Das Gluck im Winkel“. Mannheimer Künstlertheater Apollo: 8 Uhr Variete. Konzerte: Café Hohenzollern; Café Stern; Café Continental; Café Corlo; Café Friedrichsbau; Café Karl Theodor; Deutsches Theater; Café Apollo-Theater. Lichtspiele: Saalbau-Lichtspiele; L. L. Lichtspiele; Palais-Lichtspiele.

gerzeitung“ führt aus: „Den Grafen Almagiro gab Hofopernsänger Max Feilmann aus Mannheim; die Rolle ist für deutsche Sängereheleute recht un bequem, da sie große Geschmeidigkeit, die deutschen Tenören nur selten eigen ist, verlangt. Aber des Grafen angenehme, heilkundige Stimme war auch in der Besetzung der Rollen erfolgreich, und mit der geschickten Darstellung, besonders in der Szene als betrunkenen Soldat, hatte er sich auch schnell als gewandter Darsteller bewährt.“

Büchertisch.

Deutsche Judentum, Predigt nach dem Eintritt Rumäniens in den Weltkrieg, gehalten am 10. September 1916 von Dr. Ernst Lehmann, Pfarrer an der Dürkheimstraße zu Mannheim. Preis 15 Pf. Der Reinertrag ist für den Schrifttenderstand an die Front bestimmt.

In dieser aus heiligem Ernst geborenen Predigt spricht der Verfasser über die wahre Judentum. Ihre Wurzel ist das gute Gewissen und der Glaube an einen Sinn dieses Krieges, der letztlich ein Kampf um die ethischen und religiösen Werte Gut und Böse, Licht und Finsternis ist. Ohne in den Fehler eines einseitigen patriotischen Dilettantismus zu verfallen, weicht der Verfasser in gerechter Weise den religiösen und ethischen Charakter der kriegsbeteiligten Völker zu schildern und das Deutschland nach christlicher Art zu prüfen. „Es ist daher kein Ausweg; wenn ihr verlinkt, so verlinkt die ganze Menschheit mit, ohne Hoffnung einer einseitigen Wiederherstellung.“ So ist der deutsche Siegeswille nicht egoistisch-national, sondern menschlich notwendig. Und es ist um des Zweckes willen religiöse und ethische Pflicht, alle Mittel, die diesen Sieg ermöglichen, zu gebrauchen. — Die Predigt ist besonders zum Versand an die Front geeignet.

Gespött. Der Kampf um den Orient. Von einem Offizier aus dem Stabe des Marschalls Liman von Sanders. Mit einer Karte. Geh. 1 Mark. Verlag August Scherl G. m. b. H., Berlin.

Am Freitag, den 6. Oktober gelten folgende Marken:

Kartoffeln: Für je 5 Pfund die Kartoffelmarken 21 und 22. Brot oder Mehl: Für 750 Gramm Brot oder 500 Gramm Weizenbrotmehl (das Mehl jedoch nur bei Wärgern) die Marke J. B. Butter: Für je 25 Gramm die Marken 18 bis 19 und 24. Beste Verteilung: an die Verkaufsstellen mit gezogenen Nummern — rote Plakate. Speisefleisch und Fett: (Schweinefleisch, Feinstück oder Rindfleisch) für je 25 Gramm die Feinstückmarken 3, 5, 6, 7 und 8. (Für Feinstückmarken — 1/4 Liter Speisefleisch). Zucker: Für je 250 Gramm die Zuckermarken 11, 12 und 13. Grünkern: Für je 150 Gramm die Marke K. 1. (50 Pf. das Pfund.) Seife: Für 50 Gramm Feinseife (Toilette-, Kern- und Waschseife) und 250 Gramm Seifenpulver die Okermarken der Seifenwerke. Eier: Für ein holländisches Ei die Eiermarken 17 im gesamten Stadtbereich, die Eiermarken 1 im 8. und 10. bis 13. Bezirk. Süßholz: Für jede Haushaltung ein Brieschen mit 1,25 Gramm Süßholzwurzel in den Drogerien und Apotheken gegen die Haushaltungsmarke 1 der neuen „Ausweisliste zum Bezug von Lebensmittel“. Fleisch: Wöchentlich 250 Gramm.

Die Mannheimer Eierversorgung im Kriege.

Seit die Eierversorgung in Deutschland zentralisiert ist, werden die Eier in den einzelnen Landesteilen von der Zentral-Einkaufsgesellschaft in Berlin zur Verteilung gebracht. Die Eier für das Gebiet von Baden, Württemberg und den angrenzenden Teilen Hessens werden dem Einkauf Süddeutscher Städte G. m. b. H. (als Bezirkszentrale der J. E. G. und Geschäftsstelle der badischen Eierversorgung) zugewiesen, welcher den verschiedenen Kommunalverbänden die auf sie fallenden Mengen in Originallisten überweist. Um die sachgemäße Behandlung der Eier zu sichern, bedient sich der Städte-Einkauf für die Prüfung und Weitergabe der Eier des Zweckverbands der süddeutschen Eierimporteure.

Die für Mannheim bestimmten Eier werden den Kleinhändlern von dem Stadt-Lebensmittelamt im Sinne der Kommunalverbandsverordnung vom 16. Mai 1916 zugeteilt. Wie bei der Butterverteilung, erhalten die Händler Bezugscheine für Eier, auf welche sie beim städt. Eierlager oder bei den hiesigen Eiergroßhändlern (welche dem genannten Zweckverband angehören) ihre Mengen zum Kleinverkauf durchleihen in verkaufsfertigem Zustande erhalten. Die Abgabe der Eier an die Käufer geschieht gegen Eiermarken. Die Eiermarken bekommen erst dann Gültigkeit, wenn die bezr. Marke in den Tageszeitungen aufgerufen worden ist. Die ausschließlich in den städt. Läden zum Verkauf gebrachten billigeren Eier werden nur gegen gelbe Eiermarken an die Haushaltungen mit einem Einkommen von weniger als 2400 Mark verkauft.

Da zur Zeit die Eierzufuhren außerordentlich gering sind, ist es notwendig, um die hereinkommenden Mengen möglichst umgehend zur Verteilung zu bringen, die Stadt in Bezirke einzuteilen, die nach und nach mit Eiern versorgt werden. Die Bezirke sind wie folgt geordnet: 1. Bezirk: Quadrate A—K, 2. Bezirk: Quadrate L—U, 3. Bezirk: Umabusch, 4. Bezirk: Lindenhof, 5. Bezirk: Schweinaerstadt, 6. Bezirk: Oststadt, 7. Bezirk: Neckarstadt, 8. Bezirk: Feudenheim, 9. Bezirk: Waldhof, 10. Bezirk: Kästertal, 11. Bezirk: Sandhofen, 12. Bezirk: Neckarau, 13. Bezirk: Rheinau.

Die Eierhändler in den einzelnen Bezirken wurden in einer Zeitungsbeilage veröffentlicht. Nach der Menge der jeweils zur Verfügung stehenden Eier werden die verschiedenen Stadtbezirke nacheinander mit Eiern versehen. Die Bezirke, welche Eier erhalten, werden in den Zeitungen Tags zuvor bekanntgegeben. Der bezirksweise Eierverkauf machte die Bestimmung notwendig, daß beim Kauf neben der Eiermarke die Lebensmittelausweisarten v. orzugeben sind, welche die Bezirkezugehörigkeit des Inhabers angeben. In den für die gleiche Marke aufgerufenen Bezirken herrscht Freizügigkeit. Man kann also z. B. mit einem Ausweis aus dem 3. Bezirk in dem 1., 2., 3., 4., 5. usw. Bezirk kaufen, wenn in diesen Bezirken gleichfalls dieselben Marken schon Gültigkeit haben. In jeden Käufer dürfen höchstens soviel Eier (natürlich gegen Eiermarken) abgegeben werden, als der auf der Ausweisliste aufgeführten Personenzahl entspricht.

In der städt. Verkaufsstelle C 3. 4 werden nach Möglichkeit jederzeit Eier für Kranke vorrätig gehalten. Die Krankeneier dort werden aufgrund von Bezugscheinen abgegeben, die nach Vorlegung eines ärztlichen Zeugnisses vom Stadt-Lebensmittelamt verabsolgt werden.

Die jetzt zur Verteilung gelangenden Eier kamen größtenteils aus dem neutralen und verbündeten Ausland. Die Zufuhren aus dem Ausland sind augenblicklich sehr gering und gestatteten in letzter Zeit nur die Verteilung von etwa einem Ei auf den Kopf in vierzehn Tagen (und dabei hatte die Stadt noch in letzter Zeit zweimal durch den Ankauf polnischer Eier eine besondere Zulage gegeben). Um für die kommende Winterzeit, für welche die Ausfichten nicht sehr günstig sind, vorzusorgen, hat die Stadt beizellen wieder Eier in einem Kühlhaus eingelagert.

Mit dem starken Rückgang der Einfuhr ist auch der Preis der ausländischen Eier in den letzten Wochen außerordentlich in die Höhe gegangen. Dies ist selbstverständlich, nachdem England unter Ueberleitung jedes von der Zentral-Einkaufsgesellschaft gezahlten Preises die Eierproduktion im neutralen Ausland mit allen Mitteln an sich zu reißen sucht. Die Stadtgemeinde selbst hat auf die Bestätigung dieser Preise keinen Einfluß. Von der Bestimmung der Eiermarken sind diejenigen Haushaltungen ausgeschlossen, bei denen bei der Besta. u. f. n. a. h. m. e. am 1. September ein Vorrat von Eiern festgesetzt wurde. Die in den Haushaltungen eingelagerten Eier werden auf den Verbrauch in den Wintermonaten angerechnet, und zwar dürfen die Haushaltungen von ihrem Vorrat nicht mehr als zwei Eier in der Woche auf jedes Haushaltungsglied in der Zeit vom 1. Oktober bis 1. April 1917 verbrauchen. Sie erhalten dem entsprechend auch keine Eiermarken zugestellt.

Auch die Geflügelhalter sind von der Bestimmung der Eiermarken ausgeschlossen, soweit sie für sich und die Angehörigen ihres Haushalts aus dem eigenen Bereiche die dem zulässigen Verbrauch entsprechende Zahl von Eiern beziehen. Für den Verkauf der über den eigenen Bedarf hinausgewonnenen Eier im Stadtbezirk hat das Lebensmittelamt besondere Auflagen festgesetzt. Jedes leistungsfähige Huhn soll während der Wintermonate mindestens ein Ei monatlich abgeliefert werden. Bei der Zuteilung von Hühnerfutter werden besonders diejenigen Hühnerhalter

erschüttert werden, die dieser Auflage richtig nachgekommen sind. An andere Personen, als die hies. Verkäufer, dürfen die Hühnerhalter keine Eier abgeben. Der Preis mit 20 Pfennig für das Ei wird vom Eieraufkäufer bei der Ablieferung bar bezahlt. Die darüber ausgestellten Quittungen sind bei dem Antrag auf Zuteilung von Hühnerfutter vorzulegen.

Käseverteilung.

Es wurde eine Neuregelung des Verkehrs von Auslandskäse getroffen, nach der den Kommunalverbänden die Zuteilung des zur Verteilung gelangenden Käse übertragen ist. Um die auf den einzelnen Händler entfallende Menge zu berechnen, verlangt das Städt. Lebensmittelamt die Umsatzzahlen der Käsehandlungen in den drei ersten Monaten dieses Jahres. (Siehe Bekanntmachung.)

Städtisches Lebensmittelamt.

Polizeibericht

vom 5. Oktober 1916.

Unfall mit Todesfolge. Der im Polizeibericht vom 4. ds. Mts. erwähnte 10 Jahre alte Sohn eines Landwirts von Bollbrunn, welcher am 2. ds. Mts. vormittags auf der Schwojingerlandstraße bei Rheinau unter das eigene Fuhrwerk geriet und mit schweren inneren Verletzungen ins Allg. Krankenhaus verbracht wurde, ist am 4. ds. Mts. beseitigt worden. Nach den gemachten Feststellungen liegt ein Verschulden dritter Personen nicht vor.

Unfälle. Beim Spielen auf der Schwojingerstraße sprang am 2. ds. Mts. nachmittags ein 8 Jahre alter Volksschüler gegen einen in der Höhe befindlichen Straßenbahnwagen der Linie 7. Die wurde umgeworfen, kam unter den Straßenräumen des Bogens zu liegen und wurde etwa 8 Meter weit geschleift. Der Knabe trug innere Brukquetschungen und Hautabstürzungen am Kopfe davon. Seine Mutter verbrachte ihn mit einer Taxameterbeschriftung ins Allg. Krankenhaus. — Ein 12 Jahre alter Volksschüler spielte am 3. ds. Mts. vormittags in der elterlichen Wohnung Staatsstraße Nr. 8 hier mit einem Feuerwerkskörper. Hierbei fiel letzterer dem Knaben aus der Hand auf den Boden, wo er explodierte. Der Knabe erlitt erhebliche Verletzungen an der linken Hand und der Stirn und wurde mit dem Sanitätswagen ins Allg. Krankenhaus überführt.

Verhaftet wurden 12 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter ein Schloffer von Ludolfsbrunn wegen Sachbeschädigung, ein Tagelöhner von hier wegen Diebstahls und eine Kellnerin von Strassfeld wegen Mordversuchs.

Aus dem Großherzogtum.

Adelsheim, 4. Okt. Am Montag Abend brach laut „Heidelb. Tgl.“ in der Scheune und Stallung der Bierbrauerei von Rudolf Willig Feuer aus, das rasch um sich griff, in kurzer Zeit auch auf das angebaut Brauereigebäude übergriff und dieses in Asche und Trümmer legte. Von dem stattlichen Brauereigebäude, das zu den schönsten Industriebauten unserer Gemeinde zählte, sind mit seinen Inneneinrichtungen und Maschinen nur noch wertlose Ruinen vorhanden. Die Entstehungsurache des Feuers ist bis jetzt noch nicht aufgeklärt.

Pahr, 4. Okt. Ein schönes Zeichen vaterländischer Gesinnung hat eine hiesige Großfirma gegeben. Nicht nur, daß sie ihren Angestellten schon mehrmals Teuerungszulagen in Höhe eines halben Monatsgehältes ausbezahlt, hat sie jetzt die ihnen auf Neujahr regelmäßig gewährten besonderen Vergütungen auf die 5. Kriegsanleihe gezeichnet und die Differenz den Angestellten schon jetzt herauszahlen lassen, während die Stücke der Anleihe auf die Namen der einzelnen Personen ausgestellt sind. („Pahrer Zeitung“.)

Pfalz, Hessen und Umgebung.

p. Frankenthal, 5. Okt. In dem Speiseaal einer hiesigen Fabrik gerieten gestern Abend zwei Fabrikarbeiter, der 31 Jahre alte Georg Winter aus Dittelsheim l. Hessen und der 48 Jahre alte Bernh. Kiefer aus St. Martin, miteinander in Streit. Winter stieß im Verlaufe desselben sein Messer, das er beim Essen benützte, seinem Gegner in die Brust und verletzte ihn so schwer, daß Kiefer eine Stunde darauf verstarb. Der Täter stellte sich selbst der Polizei.

Serichtszeitung.

Danzig, 4. Okt. (B.Z. Nichtamtlich.) Das Schwurgericht verhandelte heute gegen den 57jährigen Konteur Walter Woschewitz aus Danzig, der angeklagt ist, in der Nacht zum 23. Mai in Joppot, als er bei einem Einbruchsdiebstahl verhaftet worden sollte, die Schenkelle auf der dortigen Polizeiwache, Parazentostoff und Doping erschossen zu haben. Die Geschworenen verneinten die Schuldfrage nach Nord, worauf der Angeklagte wegen vorläufiger Lösung in zwei Fällen zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe und dauerndem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt wurde.

Die Volksernährung.

Neue Regelung der Milch- und Käseversorgung.

Berlin, 5. Oktober. (Von unserem Berliner Büro.) Für die Regelung der Milchversorgung stehen neue Bestimmungen unmittelbar bevor. Diese sollen die Milchversorgung für das ganze Reich regeln. Das ist natürlich nicht ganz leicht, da die Lieferungsverhältnisse ziemlich allenthalben verschieden liegen und ganz ohne Härte wird es dabei nicht abgehen. Aber es ist hier, wie auch sonst vielfach auf dem Ernährungsgebiet: Wo nichts ist, hat auch der Kaiser sein Recht verloren, und es gilt mit dem Wenigen hauszuhalten. Unter diesen Umständen muß der Genuß von Vollmilch jenen vorbehalten bleiben, die unbedingt darauf angewiesen sind. Das sind in erster Reihe Kranke und Kinder, hier freilich nur Kinder bis zum vollendeten 6. Lebensjahr, ferner stillende Mütter und Schwangere in den letzten drei Monaten. Daneben wird eine Kategorie von Vorkrankten geschaffen. Das sind die Kinder bis zum vollendeten 14. Lebensjahr. Den Gemeinden wird es überlassen bleiben, nach der Verfügung der Versorgungsberechtigten, die Vorkrankten zu bedenken und hier unter Umständen einen billigen Ausweg zu schaffen. Den Bezugsberechtigten wird der Vollmilchbezug auf die ihnen zustehende Zeitart angerechnet. Die Magermilch soll dann dem Rest der Bevölkerung verbleiben. Sehr üppig werden ja die Anteile nicht ausfallen. Das liegt zum Teil in der geringen Haltbarkeit der Magermilch, die aber vielleicht durch ein neues Verfahren noch zu heben sein wird, ferner in den Transportschwierigkeiten und dann vor allem, was bei allen Klagen über unzureichende Versorgung mit Milch und Fett zu berücksichtigen ist: in dem Rückgang der Milchherzeugung. Dagegen aber ist einzuweisen, ein Kraut wohl kaum gewachsen. Es kommt auch hinzu, daß auf dem Lande, weil es an anderen Nahrungs- und Genuss-

mitteln gebricht, neuerdings vielfach mehr Magermilch verzehrt wird als früher. Hier nützen alle Klagen und Anschuldigungen der einen Bevölkerungsklasse durch die andere nichts: wir müssen vielmehr zusehen, wie wir einander raten und gegenseitig unterstützen.

Auch in bezug auf Käse steht eine neue Regelung bevor. Aus den Geschäften ist bekanntlich der Käse so gut wie ganz verschwunden. Nun ist festgestellt worden, daß nicht weniger Käse als sonst erzeugt wird. Aber fast die ganze Erzeugung wird vom Produzenten auf dem Postweg direkt an den Verbraucher gefandt. Wie man uns berichtet, wird eine Bundesratsverordnung vorbereitet, die den Verkauf von Käse an die Verbraucher zu Kleinhandelspreisen verbietet. Um der Käseherzeugung nicht den Anreiz zu nehmen, soll der Käse den Milchpreisen entsprechend einigermaßen erhöht werden.

Sauerkrautpreise.

(Berichtigung.) In unserer gestrigen Abendausgabe Nr. 465 brachten wir einen Artikel über Sauerkraut, in dem wir ausführten, daß der Höchstpreis desselben sich auf 11 Mark stellt. Um Irrtümern vorzubeugen, bemerken wir, daß dies der Preis ab Fabrik ist und sich frei Haus auf 12 Mark zu stehen kommt.

Ein bayerisches Kriegswucheramt.

München, 4. Okt. (B.Z. Nichtamtlich.) Ein bayerisches Kriegswucheramt, das auch ständig mit den gleichartigen Zentralstellen anderer Bundesstaaten, wie dem preussischen und sächsischen Kriegswucheramt, im Austauschverkehr stehen wird, wird nach der „Bayerischen Staatszeitung“ demnächst in Tätigkeit treten. Im Ministerium des Innern sind die Vorbereitungen zu einem solchen Amt, das der Polizeidirektion in München angegliedert wird, bereits abgeschlossen.

König Ludwig für Massenpeinigung.

München, 4. Okt. (B.Z. Nichtamtlich.) König Ludwig richtete aus Verachtung am 3. Oktober nachstehendes Dekret an den Staatsminister von Soden: Mit lebhaftem Interesse verfolge ich alle Maßnahmen und Einrichtungen auf dem unter den gegebenen Verhältnissen so wichtigen Gebiet der Volksernährung. Unter den Vorschlägen, durch die besonders in den deutschen Städten die Lage der von Ernährungsnotleidenden bedrängten Bevölkerung erleichtert werden soll, erscheint mir der Gedanke, in großzügiger Weise Volkstische und ähnliche öffentliche Speiseanstalten einzurichten, vorzugsweiser Berücksichtigung und nachdrücklicher Unterstützung wert. Mit Befriedigung höre ich, daß die weitere Ausgestaltung und Einführung derartiger Einrichtungen in den Städten des Landes tatkräftig in Angriff genommen werden soll. Ich finde mich deshalb bewegen, der Förderung solcher Unternehmungen die Summe von 200 000 Mark aus den zu meiner Verfügung stehenden Mitteln zuzuwenden. Möge es der geschehenen und unerschöpflichen Arbeit der staatlichen und gemeindlichen Stellen gelingen, im Volke die Erkenntnis zu wecken, daß für seinen Ernährungsbedarf ausreichend gesorgt ist. Ich vertrane darauf, daß alle Volkstische in ihrer während des ganzen Krieges bedingten Opferbereitschaft ausstehen, getragen von dem Bewußtsein, daß sie hierdurch zu Hause mitwirken an dem heldenreichen Kampfe gegen unsere Feinde und daß die in der Heimat gebrauchten Opfer weit zurückzuführen sind den unsichtbar großen Mühen und Opfern unserer heldenhaften Kämpfer auf dem Kriegsschauplatz.

Gegen den Wuchergeist.

Dresden, 3. Okt. Gegen den Wuchergeist erlassen die hiesigen evangelisch-lutherischen Geistlichen eine Erklärung, in der es heißt, daß jene Volksgenossen eine schwere Schuld auf sich laden, die in zügellos Profitgier die sogenannten Kriegskonjunktur benützend, sich aus der Not ihres Volkes schmächtig bereichern, während draußen im Felde Tausende unserer tapferen Krieger täglich auch für sie Gefundheit und Leben opfern. Sie halten neben der selbsttätigen Samstagsarbeit einiger Wohlhabenden das Treiben dieser Wucherer für die Hauptursache, daß in unserem Volke sich jetzt Verbitterung und Mißtrauen zeigt. Die Geistlichen mahnen, sich von solchen Treiben fernzuhalten, dadurch sein Christentum zu beweisen und das Geistes vor schweren Anfechtungen zu bewahren.

Die Lebensmittelversorgung in England.

Berlin, 5. Oktober. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Basel wird gemeldet: Ein Journalist bestätigt in der „Basler Nationalzeitung“, daß die Lebensmittelpreise in England sehr erheblich gestiegen sind. Bei einem Vergleich der Marktberichte vom Juli 1914 und Juli 1916 ergebe sich eine Preiserhöhung von 53, militärer sogar von 90 Prozent. Gerade die allernotwendigsten Bedarfsartikel sind meistens verteuert.

Der U-Boothrieg.

Amsterdam, 4. Okt. (B.Z. Nichtamtlich.) Nach einem drahllosen Bericht ist das Dampfschiff „Serula“, das heute Nacht nach London ausgefahren ist, bei dem Noordhinder-Leuchtschiff in Seenot. Nach einem weiteren Telegramm ist das Schiff sieben Meilen westlich vom Noordhinder-Leuchtschiff torpediert worden.

Die deutschen U-Boote im Eismeer.

Kopenhagen, 4. Okt. (B.Z. Nichtamtlich.) „Nationaltidende“ meldet aus Christiania: Die norwegische Presse drückt ihre Mißstimmung über das Auftreten der deutschen Unterseeboote im Eismeer immer lauter aus. „Morgenbladet“ behauptet, daß die Unterseeboote die gastfreie norwegische Küste als Operationsbasis für Angriffe auf norwegische Schiffe benutzen. „Tidens Tegn“ sagt: Die norwegische Regierung wird gezwungen, Maßnahmen dagegen zu treffen, daß die norwegischen Gewässer als Basis für feindliche Operationen gebraucht werden. „Verdensgang“ führt aus: Die deutsche Regierung sollte wissen, daß sie durch ihr Auftreten die norwegischen Gemüter mit einer Erbitterung erfüllt, die Generationen hindurch anhalten wird.

Die Ausmusterung der Jahresklasse 1916 in Frankreich.

Bern, 4. Okt. (B.Z. Nichtamtlich.) In der amtlichen Begründung zu der Ausmusterung der Jahresklasse 1916 heißt es u. a.: Die Ausbildung des Jahrgangs 1917 geht dem Ende entgegen. Die Zurückgestellten der Jahresklassen 1913 bis 1917, die für den Heeresdienst oder die Hilfstruppen tauglich sind, sind unter die Fahnen gerufen. Die Regeln weisen Vorsicht machen es zur Pflicht, die Zählung und Ausmusterung des Jahrganges 1918 vorzunehmen. Wir dürfen nicht unvorbereitet sein, wenn eines Tages die Umstände die Einreihung dieser Jahresklasse erheischen. — Zwecks sachlicher Erlebung der Aushebungsarbeiten ist beabsichtigt, die Beteiligung höherer Militärs in den Aushebungskommissionen aufzuheben. Der Vorsitz soll statt durch den Präsekte, durch den Unterpäsekte geführt werden. Die Beteiligung von militärärztlichen Kommissionen sowie Sonderkommissionen für Zurückgestellte ist ausgeschlossen. Dies bedeutet, daß für tauglich erklärte Personen nicht reklamiert werden können. Es wird hinzugefügt, daß trotz der neuen Bestimmungen die Aushebungskommissionen mit aller wünschenswerten Rücksicht vorgehen werden.

Sabotage an der französischen Kriegsanleihe.

Bern, 4. Sept. (B.Z. Nichtamtlich.) Aus einem Leitartikel Hervés in der „Victoire“ geht hervor, daß sich die französischen Sparer zur Zeichnung der neuen Kriegsanleihe nicht gerade drängen. Allgemein heißt es: „Wenn niemand die Anleihe zeichnet, werden die Regierungen bald gezwungen sein, Frieden zu schließen.“ Lieber dieses unfeindlich eingestandene Friedensbedürfnis ist Hervés sehr empört. Er macht seine Landsleute darauf aufmerksam, daß in Deutschland keinesfalls so gedacht werde. Wenn Frankreich jetzt den Widerstand infolge mangelnder Geldmittel aufgeben müßte, würden die Deutschen sogar bis Südfrankreich vordringen. Es sei nicht anzunehmen, daß ganz Frankreich dieser verrückten Anschauung huldige, die als Sabotage an der Kriegsanleihe bezeichnet werden müsse. Man könne die Regierung nicht im Stich lassen, sondern müsse Geldmittel zusammenbringen, um einen dauernden Frieden schließen zu können.

Der Aufrüst in Niederländisch-Indien.

Amsterdam, 4. Okt. (B.Z. Nichtamtlich.) Einer Blättermeldung aus Westvreden zufolge sind in Djambi jetzt 2000 Soldaten zusammengezogen. Im letzten Monat wurden bei dem Aufrüst insgesamt 1200 Eingeborene getötet.

Kleine Kriegsnachrichten.

m. Köln, 5. Okt. (Priv.-Tel.) Die Kölnische Zeitung meldet aus Stockholm: Das spanische Kriegsschiff „Almirante Lobo“ ist in Gotenborg angekommen, um von Spanien bestelltes Kriegsmaterial, besonders Kanonen und Munition, abzuholen. Das Schiff ist ein Hilfskreuzer von ungefähr 1000 Tonnen. Es wird einige Wochen im Hafen bleiben, bis die Bestellungen fertig sind.

m. Köln, 5. Okt. (Priv.-Tel.) Die Kölnische Zeitung meldet von der italienischen Grenze: Vor dem Militärgericht in Rom begannen am Dienstag ausserordentliche Verhandlungen gegen 25 Personen, Militärsoldaten, Kaufleute, Geistliche und eine Anzahl Frauen, die beschuldigt werden, die Hand geboten zu haben, um eine Reihe von Militärpflichtigen vom Kriegsdienst zu befreien.

Bern, 4. Okt. (B.Z. Nichtamtlich.) „Welt Journal“ meldet aus Peking: Tongjiao habe die Annahme des Ministeriums des Äußeren wegen Widerstandes der militärischen Führer des Südens endgültig abgelehnt. Das Ministerium des Äußeren sei Aufhängungsang anbetraut worden.

Bern, 4. Okt. (B.Z. Nichtamtlich.) In der gestrigen Sitzung der französischen Kammer fanden zwei Beschlüsse statt: Der erste im Kriegsgesetzlichen Änderungen des Kriegsgerichts und Berufung haben. Der Antrag des Berichterstatters Reunier wurde vom Kriegsminister bekämpft, da man die Kriegsgerichte nicht in Mißkredit bringen und nicht gegen alle Urteile der Kriegsgerichte Verbot aufkommen lassen dürfte. Die französischen Truppen müßten gegen Feindlinge, die zum Feinde überzugehen versuchten, geschickt werden. Die Regierung verlange deshalb Verhängung der Strafe. Reunier wandte ein, daß die Kriegsgerichte selbst Änderungen forderten, was der Kriegsminister aufs entschiedenste bestritt. Der Marineminister schloß sich den Ausführungen des Kriegsministers an. Reunier verlangte trotz der Einwände der beiden Minister sofortige Abstimmung, worauf die Kammer mit 312 gegen 157 Stimmen die Neuerungen annahm.

London, 4. Okt. (B.Z. Nichtamtlich.) Lloyds meldet: Der norwegische Dampfer „Ada“ ist gesunken.

Tagesneuigkeiten.

Dr. von Orterer schwer erkrankt.

Köln, 4. Okt. (B.Z. Nichtamtlich.) Die „Kölnische Volkszeitung“ meldet aus München: Der Präsident der bayerischen Zweiten Kammer, Dr. von Orterer, ist schwer erkrankt. Er wird in die Klinik gebracht und mit den Sterbesakramenten versehen.

Die Forderungen der Holzarbeiter.

Berlin, 5. Okt. (Priv.-Tel.) An einer Konferenz des Deutschen Holzarbeiterverbandes in Berlin nahmen, wie der „Vorwärts“ berichtet, Vertreter aus 110 Vertragsorten teil. Nach der Stimmung, die zum Ausdruck kam, sei zu erwarten, daß es zur Kündigung des am 15. Febr. 1917 ablaufenden Vertrages kommen werde, wenn sich die Unternehmer ablehnend gegen die Forderungen verhalten sollten, die eine sofortige Teuerungszulage von 33 1/2 Prozent oder eine Lohnerhöhung von 20 Pfg. für die Stunde bezwecken.

Wien, 4. Okt. (B.Z. Nichtamtlich.) Der ehemalige Honoredminister von Pap ist gestorben.

Bern, 4. Okt. (B.Z. Nichtamtlich.) Temps meldet aus Madrid: Dem Minister des Äußeren stieß auf dem Wege zum Abgeordnetenhaus ein Automobilunfall zu; er wurde bewußlos nach Hause gebracht. Das Bewußtsein kehrte rasch wieder. Die Ärzte befürchten eine Gehirnerschütterung.

Bern, 4. Okt. (B.Z. Nichtamtlich.) „Welt Pariser“ meldet aus Tokio, die amtliche Proklamation des Prinzen Hirohito zum Kronprinzen werde am 8. November stattfinden.

Advertisement for Josef's Cigarettes. The ad features a central illustration of a hand holding a lit cigarette. Below the illustration, the text reads: 'Josef's Cigaretten', 'Juno 3 1/2', 'Vera 3 1/2', 'Elfen 6', 'einschl. Kistenzuschlag', and 'Qualität unverändert erstklassig!'.

Handel und Industrie.

Wieder ein Milliardenieg!

Heute, 1 Uhr mittags, werden die Zeichnungslisten der fünften Kriegsanleihe geschlossen. Das ziffermäßige Gesamtergebnis kann erst im Laufe der nächsten Tage vorliegen. Untrügliche Anzeichen sprechen schon jetzt dafür, daß wieder ein Milliardenieg errungen ist. Die lange Liste der Millionenzeichnungen, die wir fortgesetzt bringen konnten, ist nur ein kleiner Auszug von dem, was wirklich gezeichnet worden ist. Um so wichtiger sind die Veränderungen des Reichsbankausweises vom 30. September, die wir in unserer gestrigen Abendausgabe veröffentlichten konnten. Die Einlagen oder fremden Gelder, in denen auch das Guthaben des Reiches enthalten ist, sind in der letzten Septemberwoche um 2586,71 Mill. auf die bisher noch nie erreichte Höhe von 6266,45 Mill. Mark gestiegen. Selbst vor der dritten Kriegsanleihe, die mit ihrem Zeichnungsergebnis von mehr als 12 Milliarden Mark dank dem Zusammentreffen vieler besonders günstiger Umstände einen einzigartigen Erfolg darstellte, waren die Mehreinlagen bei der Reichsbank nicht ebenso stark, wie jetzt. Damals, wie jetzt, konnten vom 30. September ab Vollzahlungen auf die Kriegsanleihe geleistet werden. Damals, wie jetzt, stiegen die täglich fälligen Einlagen bei der Reichsbank in der letzten Septemberwoche trotz der Ansprüche wegen des Vierteljahreswechsels um ungeheure Summen. Die im Zusammenhang mit der Kriegsanleihe wohl vorwiegend dem Guthaben des Reiches zufließenden Mehreinlagen betragen damals 2167,02 Mill., jetzt aber 2586,71 Mill., d. h. 419,69 Mill. Mark mehr allein in der letzten Septemberwoche. War schon der Zufluß der fremden Gelder stärker, so geht der gesamte Einlagebestand bei der Reichsbank über denjenigen vom 30. September 1915 erheblich hinaus. Damals betrug er 4416,25 Mill. Mark, jetzt stellt er sich auf 6266,45 Mill. Mark, d. h. 1850,2 Millionen mehr, wie vor Jahresfrist. Am 31. März d. J., als die ersten freiwilligen Einzahlungen auf die vierte Kriegsanleihe möglich wurden, verfügte die Reichsbank über einen Einlagebestand von 4357,82 Millionen. Die Mehreinzahlungen in der letzten Märzwoche beliefen sich auf 1654,36 Millionen Mark. Das sind bedeutend kleinere Summen, wie jetzt. Und doch hatte die vierte Kriegsanleihe ein Gesamtergebnis von 10 767,60 Millionen Mark.

Man darf also annehmen, daß die freiwilligen Einzahlungen am ersten Tage, von dem ab Zahlungen überhaupt angenommen wurden, diesmal erheblich größer sind, wie bei der vierten Anleihe, und mindestens den Betrag erreichen, der bei der dritten Anleihe aufgebracht worden ist. Das würde für eine besonders starke Beteiligung der kapitalkräftigen Kreise sprechen. Die für den Heeresbedarf arbeitende Industrie hat ja auch tatsächlich, wie die veröffentlichten Zeichnungen bewiesen, besonders hohe Beträge übernommen. Die Beteiligung der Landwirtschaft, insbesondere der kleinbäuerlichen Bevölkerung, scheint nicht ganz den Erwartungen entsprochen zu haben. Der Mittelstand wird besonders in den Süden infolge der Verfeuerung der Lebenshaltung kaum größere Beträge aufgebracht haben, wenngleich gerade in diesen Kreisen — wir denken da an Lehrer, Geistliche, kleine Betriebe im Zusammenhang mit der durchschnittlich höheren Bildung die Opferwilligkeit besonders groß war.

Die Beteiligung der kleinen Sparer hat stellenweise die Erwartungen sogar übertroffen und große Zeichnungen der Sparkassen, Volksbanken, Kreditgenossenschaften usw. ermöglicht. Viel haben die Vermögensverwaltungen, Landes-, Provinzial- und Kreisverbände und sonstige Organisationen aufgebracht. Es kommt, daß die Mahnungen der Presse zu einer Mobilmachung der großen hier zusammengeschlossenen Vermögen diesmal auf fruchtbaren Boden gefallen sind.

Alles in allem ist uns ein neuer Milliardenieg sicher. Das Ausmaß derselben werden die amtlichen Feststellungen ergeben. Heute läßt sich nur mit einiger Sicherheit annehmen, daß das Zeichnungsergebnis der letzten Kriegsanleihe vom Frühjahr 1916 übertroffen ist. Ob wir das Ergebnis der dritten Kriegsanleihe erreichen, ist zweifelhaft, weil die damals mögliche Mobilisierung der Warenlager diesmal nicht zur Verfügung stand. Wer den neuen Erfolg einigermaßen abschätzen will, wird vielleicht in der Annahme nicht fehlgehen, daß das Ergebnis zwischen demjenigen der dritten und der vierten Anleihe liegen wird. Damit ist unser Bedarf wieder auf längere Zeit hinaus vollkommen gedeckt. Ein sicheres Gefühl unserer wirtschaftlichen Unbesiegbarkheit, der andauernden Leistungsfähigkeit unserer besten Kraftquelle — der Arbeit — wird jedermann im Deutschen Reich und gar mancher im Feindesland haben, wenn erst das neue Zeichnungsergebnis verkündet wird.

Zeichnungen auf die 5. Kriegsanleihe.

F. Grohe, G. m. b. H., Kohlenhandlung Mannheim	40 000 M.	
zusammen mit den früheren Zeichnungen 100 000 Mark.		
Die öffentlichen Feuerversicherungs-Anstalten in Deutschland		
haben bislang (eine Reihe von Zeichnungen steht noch aus) auf die 5. Kriegsanleihe den Betrag von 45 190 000 Mark (auf die bisherigen 4 Kriegsanleihen zusammen 184 434 200 Mark) gezeichnet, darunter die	jetzt	bisher
Posensche Provinzial-Feuersozietät in Posen	1 000 000	4 000 000
Königl. Versicherungskammer in München	10 000 000	13 000 000
Vommersche Feuersozietät in Stettin	1 000 000	2 000 000
Land-Feuersozietät der Provinz Brandenburg in Berlin	1 000 000	4 000 000
Gebäude-Brandversicherungs-Anstalt des Königreichs Württemberg in Stuttgart	2 500 000	6 500 000
Königlich Sächsische Brandversicherungs-kammer in Dresden	2 400 000	9 750 000
Magdeburgische Land-Feuersozietät in Magdeburg	5 000 000	10 000 000
Landschaftliche Brandkasse Hannover in Hannover	1 000 000	4 950 000
Westfälische Provinzial-Feuersozietät in Münster i. W.	5 000 000	16 000 000
Provinzial-Feuersicherungs-Anstalt der Rheinprovinz in Düsseldorf	5 000 000	30 000 000
Westpreussische Landschaftliche Feuersozietät in Marienwerder	1 000 000	5 000 000
Gebäudeversicherungs-Anstalt für das Großherzogtum Baden in Karlsruhe	1 000 000	1 000 000
Brandversicherungs-Anstalt für das Großherzogtum Hessen in Darmstadt	2 500 000	2 800 000

Reichsbankausweis vom 30. September.

Die Beschreibung des diesmal besonders wichtigen Ausweises unserer Reichsbank vom 30. September konnten wir bereits in dem größten Teil unserer gestrigen Abendausgabe bringen. Für einen Teil unserer Leser wiederholen wir den Schluß derselben. Am stärksten macht sich der Bedarf des Verkehrs an Zahlungsmitteln beim Notenumlauf der Reichsbank geltend, er ist von 6860,1 Mill. auf 7370 Mill., das heißt um 509,9 Mill. M. gestiegen. Berücksichtigt man, daß von den belgischen Notenbanken noch 16,6 Mill. Reichsbanknoten eingegangen sind, so ergibt sich, daß die Zunahme des Notenumlaufes um 509,9 Mill.

noch nicht voll die Anforderungen des Verkehrs anzeigt. Immerhin ist die Zahl von 509,9 Mill. an sich sehr erheblich, zumal da, woran wir schon oben erinnerten, die vorangegangenen Wochen bereits eine große Vermehrung des Notenumlaufes gebracht haben, die aber nunmehr im Verlauf des Okt. von einer Verminderung abgelöst werden dürfte. Der Bestand der Reichsbank an deutschen Privatbanknoten ist in der Berichtswoche um 15,7 auf 1,1 Mill. Mark zurückgegangen, was sich daraus erklärt, daß die Privatnotenbanken ihre Noten eingelöst und der Reichsbank dafür Reichsbanknoten ausgefolgt haben.

Eine ungewöhnlich große Zunahme hat in der abgelaufenen Woche die Kapitalanlage der Reichsbank erfahren, denn sie ist um 3177,7 auf 10 344,9 Millionen Mark gewachsen.

Die Ursache hierfür ist ebenfalls in dem Vierteljahreswechsel, vor allem aber in den Einzahlungen auf die 5. Kriegsanleihe, zu erblicken. Um das zu verstehen, sei daran erinnert, daß die Reichsbank in dem zwischen der 4. und 5. Kriegsanleihe liegenden Zeitraum wiederum in erheblichem Umfang kurzfristige Schatzanweisungen des Reichs an die Geschäftswelt und Privatleute begeben konnte, die jetzt von diesen Kreisen an die Reichsbank rediskontiert werden, damit die bisherigen Eigentümer der Schatzscheine die gezeichneten Beträge auf die fünfte Kriegsanleihe bezahlen können. Die Folge ist, daß der Bestand der Reichsbank an Schatzscheinen steigt, gleichzeitig aber auch die fremden Gelder, in denen das Guthaben des Reiches enthalten ist. Verbucht werden die Schatzscheinanweisungen in der bankmäßigen Deckung, die für sich betrachtet, in der Berichtswoche um 3180,9 auf 10 738,8 Millionen Mark zugenommen hat. Zur gleichen Zeit des Vorjahres, die, weil damals die dritte Kriegsanleihe ausgegeben wurde und die Einzahlungen am 30. September 1915 geleistet werden durften, von ähnlichen Verhältnissen beeinflusst war, betrug die Zunahme der bankmäßigen Deckung 2143 Millionen Mark, also annähernd eine Milliarde Mark weniger. Auch die Vermehrung der fremden Gelder war damals nicht so stark wie jetzt. Sie betrug in der letzten Septemberwoche des Jahres 1915 2167 Mill. Mark in der letzten Septemberwoche des laufenden Jahres dagegen 2586,7 Millionen Mark. Sowohl die bankmäßige Deckung, als auch die fremden Gelder, die sich am 30. September auf 6266,5 Millionen Mark stellten, haben eine noch nie dagewesene Höhe erreicht.

Da die Zunahme in allererster Reihe durch die Einzahlungen auf die Kriegsanleihe beeinflusst ist, das Reich aber aus den Einzahlungen Schatzscheine ablösen wird, so läßt sich voraussehen, daß in kommenden Ausweisen der Reichsbank die Kapitalanlagen und die fremden Gelder eine erhebliche Abnahme zeigen werden. Das Gleiche dürfte vom Notenumlauf gelten, hinsichtlich dessen noch erwähnt sei, daß die kleinen Noten in der Berichtswoche um 196,9 auf 282,4 Millionen zugenommen haben.

Die Deckung des Notenumlaufes durch Gold erhöht sich auf 33,7 Prozent gegen 36 Prozent in der Vorwoche.

Die Metalldeckung der Noten auf 34 Prozent gegen 36,3 Proz. und die Deckung der sämtlich täglich fälligen Verbindlichkeiten durch Gold, deren Zunahme, wie wir gesehen haben, in erster Reihe durch die Kriegsanleihezahlungen beeinflusst ist, auf 18,2 Prozent gegen 23,5 Prozent. Daß die Einzahlungen am 30. Sept. sehr erheblich waren, läßt sich ohne weiteres aus dem Ausweis der Reichsbank erkennen. Sie lassen die Hoffnung auf ein befriedigendes Zeichnungsergebnis zu, das bis zum 5. Oktober sich noch steigern wird.

Abrechnungsverkehr der Reichsbank.

Im Monat September wurden bei den deutschen Abrechnungsstellen 5642,50 Mill. Mark abgerechnet gegen 5326,62 Mill. Mark im Vormonat, 5409,98 Mill. Mark im September v. J., und 3211,67 Mill. Mark im September 1914. Der Abrechnungsverkehr hat demnach einen bedeutenden Aufschwung genommen, was im Interesse der Verbesserung unserer zum Teil verfallenen Zahlungsmittel und der Förderung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs doppelt zu begrüßen ist. Unsere nachstehende Zusammenstellung gibt über die Entwicklung des Abrechnungsverkehrs in den einzelnen Monaten seit Januar 1913 Auskunft:

	1916	1915	1914	1913
Januar . . .	4 940 256	4 846 931	7 299 699	6 691 750
Februar . . .	5 152 008	4 308 833	6 525 576	5 275 580
März . . .	6 431 086	5 788 352	6 947 531	5 850 687
April . . .	5 035 211	5 611 919	7 111 406	7 036 745
Mai . . .	5 533 296	4 101 134	6 124 180	5 927 416
Juni . . .	5 155 113	4 708 639	6 170 062	6 078 117
Juli . . .	5 467 560	5 040 692	6 942 059	6 521 227
August . . .	5 326 623	4 201 510	2 938 474	5 218 880
September . . .	5 642 505	5 400 981	3 211 673	5 903 728
Oktober . . .	—	4 850 932	4 472 999	6 924 922
November . . .	—	4 458 547	4 426 980	5 582 336
Dezember . . .	—	4 718 620	4 474 196	6 622 817
Zusammen . . .	—	58 106 090	66 644 835	73 634 205

Neue schwedische Staatsanleihe.

WTB. Stockholm, 4. Okt. Die neue schwedische Staatsanleihe im Betrage von 50 Millionen Kronen wird von heute ab zur Zeichnung aufgelegt. Der Zeichnungspreis ist 99,55. Leitende schwedische Großbanken nahmen an der Finanzierung der Anleihe teil. Es ist die fünfte einheimische Anleihe seit Kriegsbeginn. Die erste betrug 30, die zweite 35, die dritte 75% und die vierte 60 Millionen Kronen.

Finanzprogramm in Spanien.

WTB. Bern, 4. Okt. (Nichtamtlich.) „Echo de Paris“ meldet aus Madrid: In der Kammer erörterte nach Besprechung des ordentlichen und außerordentlichen Budgets der Finanzminister Alba eingehend die zur Entwicklung der inländischen Industrie bezw. zur Neubildung gewisser Industriezweige geplanten Reformen. Er schlug einerseits die Gründung einer spanischen Bank für den Außenhandel mit einem Kapital von 40 Millionen Pesetas, zwecks Erleichterung der Ausfuhr spanischer Erzeugnisse und der Einfuhr für die Landwirtschaft und Industrie des Landes nötigen Rohstoffe vor, andererseits die Errichtung einer landwirtschaftlichen Kreditanstalt mit einem Kapital von 100 Millionen, um den Landwirten der genannten Handelsgegenden Vorschüsse zu gewähren. Der Eindruck der Rede Albas, sowie seines Finanzprogramms war sehr günstig.

Preisfall erstklassiger Werte in England.

WTB. London, 4. Okt. Infolge des vorteilhaften Zinsfußes der neuen Etchequer Bonds fand ein Preisfall in erstklassigen Wertes statt. Der Fall betraf Kriegsanleihe, Konsols, koloniale Werte, besonders aber auch französische Anleihe.

Kursrückgang englischer und russischer Währung.

Bankleute beachten im allgemeinen ein großes Feingefühl für politische Vorgänge und diskontieren kommende Ereignisse, ehe diese wirklich in Erscheinung treten. Unter diesem Gesichtspunkte ist der starke Kursrückgang der englischen und russischen Währung in Persien sehr bemerkenswert. Das Pfund Sterling, das vor dem Kriege etwa 50 Kran wertete, hat heute nur noch einen Kurs von 38 Kran, und der Rubelkurs sank sogar von 6 auf 2 1/2 Kran, dabei setzt sich die rückgängige Bewegung noch weiter fort. Diese Sätze gelten für Devisen auf London und russische Plätze, während Goldmünzen erklärlicherweise ihren Kurs zu halten vermochten. Ein Gold-Sovereign wertete 52 Kran und 5 Rubel Gold gelten 25 Kran.

Die Zukunft der türkischen Bondholders.

WTB. London, 4. Okt. Wie der Börsenbericht der „Times“ meldet fanden wegen der Zukunft der türkischen Bondholders unoffizielle Verhandlungen mit russischen Finanzautoritäten statt. Diese führten zu der Verständigung, daß bei eventuellen Veränderungen in der Türkei die dauernde Okkupation türkischer Gebietsteile eine Verbindlichkeit für den entsprechenden Teil ihrer Einkünfte begründen soll, den die osmanische Regierung Bondholders abtrat.

Englisch-französischer Versuch einer wirtschaftlichen Knechtung Brasiliens.

□ Berlin, 5. Okt. (Von uns. Berl. Büro.) Aus London wird berichtet: Nach brasilianischen Blättermeldungen haben die ausländischen Gläubiger, mit anderen Worten England und Frankreich, eine dreijährige Verlängerung der Zahlungsfrist vorgeschlagen, wonach im ersten Jahre 25 Prozent, im zweiten 50 Prozent, im dritten 75 Prozent und im vierten alles in bar bezahlt werden sollte. Verlangt wird u. a., daß die Goldzufuhr und Zollentnahme, die zweiprozentige Einfuhrtaxe, welche als Zulage für die Hafenanleihe dient, und die Eingänge der Eisenbahnverrichtungen als Sicherheit hinterlegt werden. Alle öffentlichen Arbeiten sollen eingestellt werden, mit Ausnahme der von Fremden unternommenen. Alle Hafenannehmungen sollen zurückgelassen, mit 5 Prozent Goldbonds bezahlt und den Baugesellschaften verpachtet werden. Zwei Vertreter der englischen und französischen Bankiers sollen in die Verwaltung der Banque de Brasile eintreten und die Durchführung des Bondsdienstes überwachen. Diese Kombination, welche England und Frankreich finanziell und wirtschaftlich zu Herren Brasiliens machen würde, bezeichnet die Zeitung „Noite“ als demütigend. In der Handelskammer von Rio de Janeiro hat ein Mitglied gegen eine solche Unwürdigkeit protestiert, welche ein Versuch sei, das Land, wie Ägypten zu unterdrücken.

Wiener Wertpapierbörse.

Wien, 4. Oktober (Devisenkurse).

	4.	3.	4.	3.
Marknoten . . .	144.75	144.75	Sofia	115.75 115.75
Holland	329.50	329.50	New York	794.50 794.50
Schweiz	155.—	155.—	Rubel	280.— 280.—
Skandinavien	230.75	230.75		

WTB. Wien, 4. Okt. Der freie Börsenverkehr nahm eine ungleichmäßig entwickelte. Während die Stimmung in Schrankenwerten unverändert freundlich war und Bank-, Verkehrs-, Petroleum-, Munitions- und Textilwerte in reger Nachfrage standen, machte sich in der Kasse Verkaufslust bemerkbar, unter der insbesondere die Aktien der Kanonenfabriken zu leiden hatten. Unvermindert feste Haltung am Anlagemarkt bei besorglicher Bevorzugung der Kriegsanleihe.

Zürcher Devisenkurse.

Zürich, den 4. Oktober.

	4.	Brief	4.	3.
Deutschland	92.—	92.30	92.20	92.50
Oesterreich-Ungarn	62.—	62.50	62.25	62.75
England	25.28	25.33	25.28	25.33
Frankreich	91.30	91.50	91.20	91.50
Italien	82.40	82.60	82.50	82.70

Amsterdamer Wertpapierbörse.

AMSTERDAM, 4. Oktober.

	4.	3.	4.	3.
Seb. Berlin	42.32	42.50	5% Ned. Ind.	103.— 103.—
„ Wien	23.02	23.05	„ „ „ „ „	104.— 104.—
„ Schweiz	46.12	46.10	„ Kgl. Post. G	79.— 79.—
„ Kopenhagen	68.40	68.40	Holl.-Am.-L.	448.— 448.—
„ Stockholm	67.27	67.20	„ „ „ „ „	321.— 321.—
„ London	11.65	11.63	„ „ „ „ „	109.— 109.—
„ Paris	42.—	42.—	„ „ „ „ „	95.— 95.—

Scheck auf New-York 244.— (244.—).

Pariser Wertpapierbörse.

PARIS, 4. Oktober (Lesso-Bank).

	4.	3.	4.	3.
3% Rente	61.80	61.80	Saragossa	417 415
4% Anleihen	92.—	92.—	Suez Kanal	4750 4755
5% Span. Anl.	120.—	99.50	Thomson	650 654
5% Russen 1900	67.50	67.50	„ Raff. Fay	517 517
3% do. 1880	66.50	66.50	„ „ „ „ „	448 448
4% Türken	—	—	„ „ „ „ „	122 123
Bank. d. Paris	10.90	10.95	„ „ „ „ „	117 110
Créd. Lyonnais	—	—	„ „ „ „ „	1382 1380
Un. Parisis	628	604	„ „ „ „ „	485 480
Metropolitain	488	488	„ „ „ „ „	382 381
Nord. 2% pag.	480	410	„ „ „ „ „	790 790
			„ „ „ „ „	460 465

Die Preisprüfung von Tabakerzeugnissen.

Man schreibt uns: Die Hauptversammlung des Deutschen Tabakvereins, die kürzlich in Wiesbaden tagte, hat sich auch mit der Frage der Preisprüfung von Tabakerzeugnissen beschäftigt. Bekanntlich sind eine ganze Reihe von Preisprüfungsstellen in neuerer Zeit dazu übergegangen, ihre Tätigkeit auch auf die Kleinhandelspreise von Tabakerzeugnissen auszudehnen. In den Kreisen des Tabakhandels war daraufhin die Besorgnis entstanden, die Preisprüfungsstellen könnten aus unzureichender Sachkunde bei der Preisprüfung zu falschen Urteilen kommen, wodurch der Kleinhandel unter Umständen geschädigt werden könnte. Aus diesem Grunde hatte man beantragt, überall, wo sich die Preisprüfungsstellen mit den Erzeugnissen des Tabakgewerbes beschäftigen, Sachverständige aus der Branche heranzuziehen. Dieser Wunsch war aber nicht überall erfüllbar. Infolgedessen hat der Deutsche Tabakverein Richtlinien für die Preisprüfung aufgestellt und beschlossen, darüber dem Reichsamt des Innern ein Gutachten zu erstatten, das durch Vertreter des Vereins den zuständigen Behörden auch noch mündlich erläutert und ergänzt werden soll. In dem Gutachten wird vorgeschlagen werden, daß alle bei Preisprüfungsstellen oder sonstigen Behörden eingehende Beanstandungen von Preisen für Tabakerzeugnisse zunächst einer Prüfungsstelle bei der Zentrale für Kriegslieferungen von Tabakfabrikaten in Minden unterbreitet werden sollten. Diese Prüfungsstelle soll dann ein Gutachten erstatten, ob die Beanstandung zu Recht erhoben ist. Handelt es sich dabei um Kleinhandelspreise, so soll die Prüfungsstelle einen sachverständigen Vertreter aus dem Kleinhandel heranziehen. Die Prüfung der Tabakerzeugnisse in bezug auf Angemessenheit der Preise erstreckt sich nicht nur auf den Kleinhandel, sondern auch auf die Fabrikation. Zur Beurteilung der Höhe des Erzeugerpreises von Tabakfabrikaten ist aber die Mitwirkung von Sachverständigen aus der Tabakindustrie unerlässlich, und aus diesem Grunde erscheint der Antrag des Deutschen Tabakvereins als berechtigt.

Amsterdamer Warenmarkt.

AMSTERDAM, 4. Oktober.

	4.	3.	4.	3.
Rubel loco	60.—	—	per Nov.	51.—
per Nov.	60.—	—	per Dez.	52.—
Leinöl loco	62.—	—	per Jan.	52.—

(Solo zu den Belegungen des Niederländischen Überwachungsamtes.)

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Oktober.

Pegelstation von Rhein	Datum					Bemerkungen
	30.	1.	2.	3.	4.	
Hönlange*)	1.95	1.85	2.05	1.95	2.42	Abends 6 Uhr
Kohl	2.00	2.70	2.97	2.92	3.00	Abends 2 Uhr
Maxau	4.53	4.38	4.81	4.61	4.96	Abends 2 Uhr
Wanheim	3.76	3.30	3.63	3.71	3.89	Abends 7 Uhr
Holz	2.85	2.50	1.90	1.70	1.16	F.-9. 12 Uhr
Kaub	2.05	2.26	2.12	2.21	2.23	Abends 2 Uhr
Käse	1.98	1.91	1.91	1.97	2.28	
vom Neckar:						
Mannheim	3.20	3.38	3.44	3.50	3.75	Vorm. 7 Uhr
Hörsing	0.47	0.41	0.50	0.42	0.48	Vorm. 7 Uhr

*) Hoch + 12.

Zwangversteigerung.
Donnerstag, 5. Oktobr.
1916, nachmittags 3 Uhr,
werde ich im Pfandlokal
Q 6, 2 dahier gegen bare
Zahlung i. Vollstreckungs-
wege öffentlich versteigern:
1 Bäjett. 61782
Mannheim, 4. Okt. 1916.
Ricc, Gerichtsvollzieher.

Tatowierungen
entwerfen u. darstelle.
Königs, G. v.
Häselhainkalt.
1596


Wir erhielten die Trauerkunde, dass Herr
Julius Groos
Major d. L.
Ritter des Eisernen Kreuzes I. und II. Klasse
auf dem Felde der Ehre gefallen ist. 61764
Wir beklagen auf das Tiefste das Hinscheiden des vor-
trefflichen Mannes, der sich um die Sache des Roten Kreuzes
Mannheim, insbesondere als Führer der Freiwilligen Sanitäts-
kolonne, hervorragende Verdienste erworben hat. Ein ehren-
des und dankbares Andenken bleibt ihm stets gesichert.
MANNHEIM, den 4. Oktober 1916.
Männerhilfs-Verein Freiwillige Sanitäts-
Mannheim Kolonne Mannheim.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Heute verschied nach kurzem schweren Leiden unsere innigst-
geliebte Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter
Frau Clara Mehl
geb. Hooheber
im 67. Lebensjahr.
Mannheim, Würzburg, den 4. Oktober 1916.
Major Beck und Frau
geb. Mehl
Valentine und Alice Beck
Enkelinnen
Die Beisetzungsfeier findet am 6. Oktober, nachmittags 3 Uhr, im hiesigen
Krematorium statt.
Von gütigst zugedachten Blumenpenden und Beileidsbesuchen wird
gebeten Abstand nehmen zu wollen.

Bekanntmachung
Rückverteilung betr.
Die Gläubiger in Mannheim, die Räte im Kleinen
verkaufen, werden aufgefordert ihren Räte-Umsatz
für die Monate Januar, Februar und März 1916
genau nach den verschiedenen Rubriken, umgebend
beim Stadt. Bedarfsamt schriftlich anzugeben.
Die Wichtigkeit der Angaben muß bei Rückver-
teilung durch Rechnungen oder sonstige Belege nachge-
wiesen werden können, andernfalls eine Verurteil-
ung bei der Verteilung von Räte nicht erfolgt.
Mannheim, den 5. Oktober 1916.
Stadt. Bedarfsamt
H. R. Dr. Wittel.

Todes-Anzeige.
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen,
heute nachmittags 1/2 Uhr unsere liebe
Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter und
Tante 49919
Frau Lina Mehlhorn
im Alter von 78 Jahren nach langem, mit
grosser Geduld ertragenen Leiden zu sich
in die Ewigkeit abzurufen.
Ludwigshafen a. Rh., 4. Oktober 1916.
Die trauernd Hinterbliebenen:
Familie Karl Krauß
Familie Mehlhorn.
Die Beerdigung findet Freitag nach-
mittags 1/2 Uhr von der Leichenhalle
aus statt.

Bekanntmachung.
Aufgebot von
Pfandscheinen.
Es wurde der Kurator ge-
stellt folgende Pfand-
scheine des Städtischen
Verhams Mannheim,
welche angefallen abhandeln
gesonnen sind, nach § 29
des Verhamsgesetzes un-
nützlich zu erklären:
Tit. A 1 Nr. 26620
vom 4. September 1916,
Tit. B 1 Nr. 75506
vom 19. Mai 1916,
ferner die Duplikatscheine
Tit. B 1 Nr. 22064
vom 5. Oktober 1915,
Tit. B 1 Nr. 26448
vom 26. Oktober 1915.
Die Inhaber dieser
Pfandscheine werden
hiermit aufgefordert, ihre
Ansprüche unter Vorlage
der Pfandscheine inner-
halb 4 Wochen vom Tage
des Erscheinens dieser Be-
kannmachung an gerechnei-
tem Stadt. Verham Tit.
C 1 geltend zu machen,
widrigenfalls die Kraft-
loserklärung obengenannter
Pfandscheine erfolgen
wird. 61670
Mannheim, 3. Okt. 1916.
Städtisches Verham.

Küte
Anfertigung u. Um-
arbeiten v. Hüten,
Käse, Stoles,
Panzern billigst.
Alte Zutaten lied.
Veranlung.
Sackheimstrasse Nr. 46.

Danksagung.
Für den Beweis herzlicher Anteilnahme bei dem
schweren Verluste, der mich betroffen, spreche ich meinen
innigsten Dank aus.
Frau Elsa Schütz
geb. Guggenbühler.
MANNHEIM, im Oktober 1916.

Tuch-
Stoffe für
Herrn-Anzüge,
Leberzecher,
Kosen u. Damen-
Kostüme, sowie
Anfertigung von
Herrenkleider
nach Maß.
August Weiß, I.
F 1, 10, Marktstr.

Schwarze Hüte von 4.50 bis 25 Mk.
Trauerhüte Schleier, Flore in grosser Auswahl,
auf Wunsch Auswahl ins Haus.
Hugo Zimmern, N 2, 9, Kunststr. Teleph. 1609.

Anfertigung und Lager von
FLAGGEN
aller Länder.
J. Gross Nachfolger
Inh.: Stollg.
F 2, 6 am Markt F 2, 6
0126

Belour-Weberei-Hüte
für Herren und Damen
werden gewaschen u. nach
neuem Mod. umgeformt.
D 5, 16, Outmacherei-Str.

Schild die Weberei-Hüte
für Herren und Damen
werden gewaschen u. nach
neuem Mod. umgeformt.
D 5, 16, Outmacherei-Str.
H. Ringer
Uhrmacher u.
Uhrenhandl.
H 2, 16/17, neben Marktstr.
57614 0140

Rasche Hilfe - Doppelte Hilfe!
Fehlende oder nicht ausreichende Betriebskraft behebt
man am schnellsten und zweckmässigsten durch
**LANZ-
LOKOMOBILEN**
Heißdampf mit Ventilsteuerung „System Lentz“
HEINRICH LANZ MANNHEIM
16698


Sprüglebendfrische
Schellfische
beste eintrafend empfohlen
Jac. Harter
Hofflieferant
N 4, 22, Tel. 697 u. 3956.
61779
Mähmaschinen
aller Systeme repariert
Vollkarte genügt. 70
Knaufen, L. S. 2.

Lampen
für Gas und
elektr. Licht
in grosser Auswahl billigst
Peter Bucher, L 6, 11
67

Ein schönes Gesicht
Ist die beste Empfehlung.
Wo die Natur dieses
vermag, wird über Nacht
durch Gebrauch von Bern-
hards Rosenmilch das
Gesicht u. die Hände weich
und zart in jugendlicher
Frische. Beseitigt Leber-
flecke, Milten, Gesichtsrö-
te u. Sommersprossen,
sowie alle Unreinheiten des
Gesichts und der Hände.
Glas Mk. 1.75. 1
Kurfürsten-Drogerie
Th. v. Elchstedt, N 4, 13/14,
Kunststr., Kurfürstenhaus.

Zeitungsmafnatur
sowie unbedrucktes Zeitungspapier ab-
zugeben.
E 6, 2 General-Anzeiger E 6, 2

Warenhaus
KANDER
G. m. b. H. Mannheim
**Lebensmittel-
Angebot!**
Sage Pid. 80 Pl. Gerstl. Pid. 42 Pl.
Grünkern gegen Marken Pid. 20 Pl.
Tafelsalz Pid. 12, Kochsalz Pid. 10 Pl.
Mischohal 1/2 P. d 75, Rosinen 1/2 Pid. 80
Kaffee-Essenz Paket 20, 10 Pl.
Nestle's Kindermehl Dose 1,45
Gelatine rot 1/2 Pid 75, weiß 1/2 Pid. 85
Himbeer-, Erdbeer- und
Hirschohl 1/2 Flasche 1.80
Pudding-Pulver Paket 28, 10 Pl.
Vanillezucker, Backpulver 5 Pak. 40 Pl.
Eierkuchen-Pulver Paket 10 Pl.
Maizkaffee Pid. 50, Korakaffee Pak. 23
Pfefferminz- und Linden-
blüten-Tea Paket 10 Pl.
Weizwein Flasche 1.60 an
Rotwein Flasche 1.75 an
Kognak Weinbrand Pl. 3.95, 3.25
Tafelbier Pl. 2.25
Kriegskaffee-Mischung
mit 10% Bohnenkaffee 30 Pl.
Ochsena-Extrakt
1 Pfund-Dose 3.50
1/2 1.80
1/4 1.00
Rotkraut Pfund 10 Pl.
Zwiebeln Pfund 15 Pl.
Neue Salzgurken 28 Pl.
gross 3 Stück
**Geräucherter Schellfische, Süßbück-
linge, Kalb**
täglich frisch zu billigstem Tagespreis
„Froya“ Speisefunke 65 Pl.
Glas 85,
Marinierter Heringe 2 Pid.-Dose 2.75
Fischkaviar 1 Pid.-Dose 2.15
Niedel Heringe in Oel Dose 2.45
Sardinen in Tomaten Dose 1.60, 1.00
Gelsardinen Dose 1.15, 65 Pl.
Nordsee-Krabben Dose 1.00
Anchovy- und Sardellen-
Pasta Dose 75, 45 Pl.
Kaviar Glas 78, 48 Pl.
Heringe in Tomaten, oval Dose 1.25
Muschelpaste Dose 85 Pl.
Rücker-Kel Dose 1.95
Gelsalzwachs in Gelee Dose 2.80
Junge Erbsen mit Karotten
speisefertig Dose 1.07
Saugurken, speisefertig Dose 1.18
Gerkonsalat, speisefertig Dose 75 Pl.
Rote Hüben, speisefertig Dose 85 Pl.

Bei ARRAS, Q 2, 19/20
sind stets Zöpfe sowie alle vorkommenden Haar-
auf Lager zu arbeiten, zu den billigsten Preisen.
Zur Verarbeitung kommen nur reine deutsche Frauenhaare.
0140

**Abmeldung der nicht freiwillig abgelieferten
Fahrerabrechnungen.**
Wer die in seinem Gewahrsam befindlichen
Fahrerabrechnungen und Abrechnungen bei der städt. Miet-
sammlung (Gummisammellei Daisenring 44,
geöffnet vormittags 9 bis 12 Uhr, nachmittags 1-5
bis 8 Uhr Samstag bis 12 Uhr) nicht freiwillig
gegen die festgesetzte Vergütung abgeliefert hat, muß
diese bis längstens 15. Oktober dahin auf vor-
geschriebenem Formular (erhältlich auch auf jeder
Polizeiwache und bei den Gemeindefunktionären der
Vororte) zum Zwecke der Eintragung melden.
Bei unterlassener Meldung erfolgt Verhaftung.
Die Vereitelung von Fahrern, deren Inhaber
die bestmögliche Erlaubnis zur Weiterbenutzung
besitzen, ist nicht meldepflichtig.
Mannheim, den 5. September 1916.
Die Direktion
der städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke:
Stadt. Metallsammler:
(Gummisammellei)
Pöster. 61158

Arbeitsvergebung.
Für den Reaktor der R 2 Schüle soll die Auf-
führung von Schloßarbeiten im Wege des öffent-
lichen Angebotes vergeben werden.
Angebote hierauf sind vorläufig mit entsprechendem
Aufsicht versehen bis spätestens
Dienstag, den 17. Oktober 1916, vormittags 10 Uhr
an die Kasse des unterzeichneten Amtes (Hof-
haus N 1, 3. Stock) Zimmer Nr. 125 eingereicht,
wobei auch die Eröffnung derselben im Gegen-
wart eines erschienenen Bieter oder deren bevoll-
mächtigte Vertreter erfolgt.
Angebotformulare werden unentgeltlich im Büro
des R 2 Schüle abgegeben, wofür auch nähere
Kundenschaft erteilt wird.
Mannheim, den 3. Oktober 1916.
Städt. Bauamt.
Berger.

Großh. Hof- und National-Theater
 Donnerstag, 5. Oktober 1916
 9. Vorstellung im Abonnement A
Das Glück im Winkel
 Schauspiel in 3 Akten von Hermann Sudermann
 Spielleitung: Max Krüger
 Personen:
 Wiedemann, Direktor einer
 Gemeinde-Mittelschule
 Elisabeth, seine zweite Frau
 Helene, seine Kinder
 Fritz, sein Bruder
 Emil, seine Schwester
 Herr von Hocking, auf
 Stillingen
 Helmut, seine Frau
 Dr. Oeb, Kreis-Sanitätsinspektor
 Frau Oeb
 Fongel, zweiter Lehrer
 Rosalein, Köchin, Lehrerin
 Hofa, Dienstmädchen bei
 Wiedemann
 Robert Garrison
 Zita Hummel
 Helene Wendt
 Edgar Ha
 Paul Heinrich
 Fritz Albert
 Grete Sandheim
 Reinhard Raut
 Emma Schindler
 Walther Schellert
 Jenny Götter
 Anna Heuer
 Ort: Eine kleine Kreisstadt Norddeutschlands
 Zeit: Gegenwart
 Nach dem ersten Akte größere Pause
 Saftentee 7 1/2 Uhr Anf. 8 Uhr Ende u. 10 Uhr
 Kleine Preise.
 Freitag, 6. Oktober. 8 u. Kleine Preise
 Überlebende Tag. Anfang 8 Uhr.

Mannheim — Rosengarten — Musensaal
 Samstag, den 7. Oktober 1916, abends 8 Uhr
KONZERT
Berliner Kgl. Hof- u. Domchor
 unter Leitung seines Direktors Herrn Professor
Hugo Rüdell 46704
 unter stützer Mitwirkung des Pianisten Herrn
Wilhelm Kempff, Potsdam.
 Konzertprogramm: Beethoven's 4. Klavierkonzert, Chopin's 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000.

Handels-Schule **Schüritz** N 4, 17
 Tel. 7105
 Am 2. Oktober beginnen neue
Handelskurse für Mädchen.
 Mässiges Honorar. — Teilzahlung gestattet. — Grosser Erfolg.
 Unterricht in allen kaufmännischen Fächern und Fremdsprachen.
Tages-Kurse für Damen jeden Alters.
 Abendkurse für Damen und Herren. 8110
 70 Schreibmaschinen und Apparate
 Anmeldungen werden täglich entgegengenommen. — Auskunft und Prospekte jederzeit
 kostenlos, Sonntags von 11-12 Uhr, durch **die Direktion.**

Mannheimer Künstlertheater
 Farspe. 1324 **APOLLO** Farspe. 7144
 Großer Erfolg des Eröffnungs-Programms
Mabel May Yong
 und die übrigen Neuheiten.
 Vorverkauf bis einschliesslich 8. ds. Mts.
Im Apollo-Kaffee
 Kapellmeister Ehrcke. — Eintritt frei.

Pfälzerwald-Verein E. V.
 Ludwigshafen-Mannheim.
 Sonntag, den 2. Oktober 1916
 10. Wanderung: Landau — Kleine
 Pfalz — Radeburg — Landau —
 Klingensmühle. 61706
 Einfaht: Ludwigshafen ab 7 1/2 Uhr
 vorm. Rückfaht: Ludwigshafen an
 7 1/2 Uhr nachm. Pfälzerwald-Ge-
 herte Nr. 240.
 In Mitgenussender
gemeinschaftliches Essen
 im „Café“ zu Nr. 280 mit Wein, Tischkarten nur
 im Vorverkauf in den bekannten Stellen, wobei 100
 Gramm (nicht 200 Gramm) Fleischmarken abzugeben
 sind. Näheres aus dem Wandertarifen.

Evangelisch-protestantische Gemeinde
 Donnerstag, 5. Oktober 1916.
 Abendgottesdienst.
 Kontorandacht. Abends 8 Uhr, Garnisonkirche Haag.
 Friedensfeier. Abends 8 Uhr, Stadtkirche Mannheim.

Israelitische Gemeinde
 In der Hauptgasse.
 Versöhnungstag.
 Freitag, 6. Oktober, abends 8 1/2 Uhr Predigt.
 Herr Stadtrabbiner Dr. Stedelmayer.
 Samstag, 7. Okt. morgens 7 1/2. Vorlesen der
 Para 10, 15. Predigt 10, 45. Herr Rabbiner Dr.
 Oppenheim. Puffel 11, 15. Pause von 1 1/2 bis
 2 Uhr. Mincha 3 Uhr. Seelenfeier mit
 Predigt 4, 30. Herr Stadtrabbiner Dr. Stedelmayer.
 8 1/2 bis 9, 30. Schluß 9, 30.
 An den Wochentagen:
 Morgens 7 Uhr. Abends 5 1/2 Uhr.
 Betfaal im Kasino, R. 1. 1.
 Beginn und Ordnung des Gottesdienstes wie in der
 Hauptgasse.
 Samstag, den 7. Oktober, abends 8 1/2 Seelen-
 feier mit Predigt. Herr Rabbiner Dr. Oppen-
 heim. Kinder unter 12 Jahren haben wegen
 Platzmangel keinen Zutritt!

Conrad Ziegler, Mannheim, L 2, 12.
 Tel. 7334.
 Großhandlung elektr. Taschenlampen u. Batterien
 Leistungsfähigste Spezialgeschäft Süddeutschlands
 empfiehlt für Wiederverkäufer und Großhändler
Taschenlampen
Militärlampen
 D. R. P. und D. R. G. M.
 mit neuem Schraub- u.
 Druckkontakt.
 Batterien eig. Spezial-
 Marke „Nobelsystem“
 Metallabdeckungen usw.
 9144

2, 22 Nähschule Weidner a 2, 22
 Praktischer Unterricht im Nähmaschinen, Zuschneiden,
 Einfertigen von Stücken jeder Art usw. 40097
Tages- und Abendkurse.

UT
 P. 6, 23/24 Mannheim Tel. 667
Heute letzter Tag
 der
Fest-Aufführung
 von
Bogdan Stimmoff
 Schauspiel in 5 Akten
 aus
Bulgariens grosser
Erhebungsperiode
 Anfang 3, 5, 7, 9 Uhr.
 Des starken Andranges
 wegen bitten wir, die
Nachmittags-Vorstellun-
gen besuchen zu wollen

Höhere
Handelschule Landau (rheinh.)
 für Schüler v. 11-20 Jahren.
 1914/15 48 Einjährige.
 I. Handelspreparandenschule
 für junge Leute von
 15-20 Jahren.
 II. Halbjähr. Handelskurse
 im Schülerheim gute Verpflegung u. Hausaufsichtigung.
 Ausschluss-Jahresberichte vom 1. Direktor A. Marr.
 Neuanfänge
 12. Oktober 1916. 10090

Uniformen
 aller Damengüte wie neu — modern
 Musterhüte zum probieren. 9072
 Alte Herrenhüte stellt wieder neu her. 9072
Gutwäscherei B 2, 15, p.

Detektiv-
Institut und Privatankunft „Argus“
 A. Maier & Co., L. n. d. R., Mannheim, 8 1/2, 5 — Telefon 5395.
 Vertrauliche Auskünfte jeder Art, Recherchen in
 allen Kriminal- u. Zivilprozessen, Reisebegleitung.
 9114

Umpressen von Damenhüten
 Besour, Fritz u. f. w. 9051
 nach den neuesten Modellen.
 Muster-Hüte zum Probieren liegen auf.
Gutwäscherei Q 7, 20, Telefon 5036.

Union
 Kohlen, Koks,
 Anthracit, Eisform-
 Briketts, Grudekoks,
 Bügelkohlen, Bündel-
 holz
 liefert prompt zu billigsten
 Tagespreisen
Heinrich Glock
 Gesellschaft mit beschränkter
 Haftung. 46592
 Hafenstr. 13/15.
 Telefon 1157 u. 1155.

Vermietungen
 Per sofort oder später zu vermieten in schöner sonniger Lage
 Mannheims, Ecke Friedrichsplatz-Elisabethstraße 1 (Eingang)
 im dritten Obergeschoß
hochherrschaffliche Wohnung
 bestehend aus 8 Zimmern, Diele, eingerichtetem Bad usw. mit Zentral-
 heizung und Personenaufzug.
 Näheres bei Hausmeister Luft, Mannheim, Prinz Wilhelm-
 straße 8. 52122

Dammstrasse 35.
 Im Parterre 3 schöne
 Wohnungen, 2 Zimmer u.
 Küche und 1 Zimmer u.
 Küche zu verm. 57189

Q 7, 24 2 Zr. Büro m.
 Schloßsim. od.
 Wohn- u. Schlafz. m. g. fen-
 st. Eingang zu verm. 52187

Möbl. Zimmer
C 4, 20 u. 21 sep. möbl.
 Zim. mit o. ohne Besch.
 Tel. 2 u. 3. 52189

D 3, 4 Zimmer per 1.
 Okt. 1916 zu v. 52189

E 7, 2, pt. Gd. möbl. Zim. m.
 Ven. zu verm. 4995

H 7, 28 eb. Ede möbl.
 Zim. zu v. 52011

L 4, 10 3 St. schön möbl.
 Zimmer sofort zu verm. 4698

L 14, 8 III. Gut möbl.
 Zimmer u. nur
 besseren Herrn in gutem
 Hause zu vermieten. 52102

L 15, 9 2 Stod. gut
 möbl. Wohn- u.
 Schlafzimmer event. auch
 getrennt für 2 Pers. eicht.
 Licht. Bad. Tel. 2 u. 3. 4900

M 4, 5 part. möbl. Zim.
 zu verm. 5008

N 3, 3, 3, 3, 3 5 Zimmer.
 sep. Eing. u. l. Okt. 1. v. 52100

N 6, 6a gut möbl. Zim.
 zu verm. 4307

O 7, 26 2 Zr. gut
 möbl. Zim. u. a. Herrn
 mit Pension u. a. Herrn
 zu vermieten. 4972

P 2, 8/9 2 Zr. fein
 möbl. Zim. u. a. Herrn
 m. Pension u. a. Herrn
 zu verm. 5102

P 5, 6, 2 Zr.
 schön möbl. 2-3 Zimm-
 erwohnung in Küche u. Kell-
 keller. verm. Näheres
 Q 1, 4, 2 Zr. 5067

Q 1, 9 gr. möbl. Zim.
 Tel. 2 u. 3. 52189

Q 7, 6 part. gut möbl.
 Zimmer zu v. 4739

R 1, 7 4 Zr., schön möbl.
 Zim. ev. a. Wohn- u.
 Schlafz. u. verm. 52178

S 1, 2, 3 St. schön möbl.
 Zim. sofort zu verm. 4890

S 3, 5 part. möbl. Zim.
 zu verm. 4817

S 3, 13 2 Zr. freundl.
 Zimmer sofort zu vermieten. 4970

S 4, 12 schön möbl.
 Zim. l. 2. St. 4971

S 6, 43 sep. möbl. Zim.
 Tel. 2 u. 3. 4796

U 1, 20 2 Zr. möbl. Zim. b.
 c. schloß. Tel. 2 u. 3. 4950

U 5, 22 1 Zr. schön
 möbl. Zim. m. Pension
 an Tel. 5111 zu verm. 4998

U 6, 17 2 Zr. schön
 möbl. Zimmer
 sep. Eingang mit Bad. 4829

Friedrichsring 20 p.
 1 schön möbl. Zim. (Wohn-
 u. Schlafz.) u. verm. 4540

Lameoystr. 15 2 Zr.
 möbl. Zim. u. Schlafz. 4496

Lortzingstraße 23 2 Zr.
 l. gut möbl. Zimmer
 in freier Lage zu verm. 4679

Parkring 2
 möbl. Wohn- u. Schlafz. u.
 Pension. 4810

Prinz-Wilhelmstr. 14, IV.
 schön möbl. Zimmer
 möbl. Wohn- u. Schlafz.
 per 1. Okt. zu verm. 4824

Prinz-Wilhelmstr. 17, Zr.
 14. möbl. 3. Tel. 2 u. 3. 4810

Rennerhofstr. 21
 2 Zr. l. möbl. Zimmer
 mit freier Aussicht auf den
 Rhein zu vermieten. 4945

Wohldammstr. 43, 2 Zr.
 gut möbl., sehr ruh.
 Zimmer zu verm. 4992

Stephanienpromenade
 eng. Waldparterre 34 rechts,
 3-4 Zr. m. Küche, möbl. od.
 unmöbl., 5. l. Okt. 1. v. 52100

Seckenheimerstr. 34.
 2 Zr. r. (Nabe Bahnhof
 und Wasserurm) gut möbl.
 Wohn- und Schlafzimmer
 evtl. 2 Bett. Piano, Kü-
 chenanstell. bei allein. bef.
 Preis Tel. 2 u. 3. 4459

Richard Wagnerstr. 36
 schön möbl. Part.-Zim-
 mer u. l. Okt. an v. 52100

Werderstraße 3, 1 Zr.
 (Okt.) Wohn- u. Schlafz.
 m. Kap. Schloß. Tel. 2